MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

## 1907

450 (27.9.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-136213

# General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 25 Pfg. Auswärtige Inserate .. 30 „ Die Reklame-Zeile ... 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341. Redaktion ... 377. Expedition und Verlagsbuchhandlung ... 218

Nr. 450. Freitag, 27. September 1907. (Abendblatt.)


## Vom Krankenlager des Großherzogs.

Gestern wagten sich die Hoffnungen auf Besserung auf Grund der ausgegebenen Bulletins wieder weiter vor. Dieser Fürst hat in langem Leben zu viel Liebe wachgerufen, um diese Hoffnungen, die mehr Wünsche, ehrliche, menschlich schöne Wünsche sind, nicht menschlich begreiflich erscheinen zu lassen. Und mancher Zeitungskorrespondent, der auf der schönen Mainau weilte und dort gerne in einer lebensfrohen Natur den schmerzenden Gedanken an Tod und Vergehen bannte, das gerade dort unendlich weh und bitter aufsteigende Gefühl, daß auch das Schöne sterben muß — und dieses Fürstenleben hatte seine Schönheit, wie alles Große, Echte und Aufrechte in der Geschichte — mancher Zeitungskorrespondent machte aus der Hoffnung schon fast eine Gewißheit und meldete seinem Blatte, daß eine Genesung eintreten werde, daß die außerordentlich kräftige Natur des Großherzogs, wie schon einmal auch diese schwere Krisis überstehen werde, er seinem Lande, wie dem Reiche erhalten bleibe. Zahlreiche Glückwunschtelegramme trafen im Laufe des Tages auf der Mainau ein, die ihren Ursprung hatten in der ehrfürchtigen Liebe zu dem Manne, den wir heute wohl den Patriarchen des auf Freiheit gegründeten nationalen Gedankens nennen, den alle kommenden Geschlechter als einen solchen verehren können. Die lebensvolle Stimmung, die gestern im schimmernden, klaren, blauen Herbstduft die Ufer des Bodensees umglänzte, sie sprang mit froher und freudig begrüßter Gewalt auf die Menschen über, die zur Mainau fuhren. Ein Atmen der Erleichterung wob um das fürstliche Schloß, das so schön und glücklich über den Bodensee leuchtet.

Und nun brachen heute morgen in den ersten Stunden die Hoffnungen, an denen sich die Liebe des Volkes erfreute, wieder jäh zusammen und Recht scheinen die Zweifler zu behalten, die wahrhaftig nicht gerne zweifeln, aber doch nicht sehen, wie dieses uns allen teure Leben aus so schwerem Krankheitsanfall und bei so hohem Alter erhalten bleiben soll, trotz der rührend großen Aufopferung aller derer, die um das Krankenlager des greisen Fürsten sich bemühen.

In stiller Ergebung, in tiefernster Gefaßtheit harren wir der Nachrichten, die die nächsten Stunden von der Mainau in die Welt senden.

In den ersten Nachmittagsstunden liegt folgende Meldung vor:

*** Mainau, 27. Sept. Die ganze Nacht war das Schloß in sämtlichen Stockwerken hell erleuchtet. Der Erbgroßherzog weilte beim Großherzog. Zweimal wurde der Hofstaat gerufen.**

* * *

Eine Karlsruher Korrespondenz der „Straßb. Post" meldet:

Das Interesse, das die Bevölkerung an der Erkrankung des Landesherrn nimmt, zeigt sich u. a. auch in der Abbestellung sämtlicher für die nächste Zeit geplanten Festlichkeiten. So haben der Männerhilfsverein und die freiwilligen Sanitätskolonnen ihre Landesversammlung, die nächsten Sonntag in Lahr abgehalten werden sollte, abgesagt. Weiter ist die auf den gleichen Tag angesetzte Enthüllung des bei Emmendingen den in den Freiheitskriegen gefallenen Soldaten errichteten Denkmals verschoben worden. Auch die politischen Parteien tragen der Erkrankung des Großherzogs Rechnung. Die auf nächsten Sonntag in Wiesloch geplante Zentrumsversammlung findet nicht statt. Der engere Ausschuß der Deutschen Volkspartei hat im Verein mit dem Konstanzer Ortsausschuß beschlossen, das aus Anlaß des demokratischen Parteitages geplante Bankett und die Volksversammlung ausfallen zu lassen.

## Zur Lage der Parteien.

Der Greifswalder nationalliberale Verein „Bennigsen" hatte am Sonntag unter Vorsitz des Herrn Justizrats Ollmann eine öffentliche Versammlung einberufen, in welcher der Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann über die gegenwärtige Konstellation der politischen Parteien zu einander, insbesonders aber die Sozialdemokratie und das Zentrum sprach.

Seine Ausführungen gingen, wie wir einem ausführlichen Bericht der „Greifswalder Zeitung" entnehmen, von der Prüfung der Frage aus: Waren die letzten Reichstagswahlergebnisse das Anzeichen eines ernsthaften, politischen Umschwungs, oder waren sie nur eine Episode, ein Rausch? Der Redner wies auf Sachsen hin, von dessen 23 Reichstagsmandaten bisher 22 in den Händen der Sozialdemokraten waren, denen bei der letzten Wahl aber nur 13 Sitze verblieben. Im allgemeinen lasse die letzte Wahlkampagne annehmen, daß die Sozialdemokratie ihren Höhepunkt überschritten habe. Er erinnere an die Stellungnahme Bismarcks gegenüber der Tätigkeit des jung verstorbenen Lassalle, zu der das spätere Gebaren der Sozialdemokratie infolge ihres Internationalismus in grundlegendem Widerspruche stehe. Die materialistische Geschichtsauffassung, die Lehre von der Alleinherrschaft der wirtschaftlichen Triebkräfte, welche die Sozialdemokratie vertritt, widerlege schon die Durchführbarkeit der Abrüstung und die Beschränkung auf Miliztruppen. Der Ausbau der englischen Schutzzollpolitik im Sinne der Torys auf Grundlage des greater Britain könne leicht zu einem dem Deutschen Reiche hingeworfenen Fehdehandschuh werden. Ebenso sei der steigende Selbstverbrauch Amerikas an Baumwolle, sein Bestreben, sich von dem Bezug der Fertigwaren der deutschen Textilindustrie, ja von der Qualitätsproduktion Deutschlands überhaupt zu emanzipieren, eine große wirtschaftliche Gefahr für Deutschland, dessen Arbeiterschaft nur bei hohem Export ihr Brot finde. Wenn daher die Sozialdemokratie bei den letzten Wahlen zum Reichstag so viele Mandate verloren habe, sei das bei ihrer verneinenden Stellungnahme zu allen Fragen unserer Wehrkraft kein Zufall. Bebel müsse doch die Flinte auch erst bewilligen, ehe er sie über den Buckel nehmen könne.

Auch die Mittelstandspolitik, deren sich die Sozialdemokratie anheischig zu machen vorgebe, liege nicht in ihrem Rahmen. Besonders gegenüber dem neuen Mittelstande, den qualifizierten Angestellten, müsse die Sozialdemokratie zu dessen Vernichtung kommen, während die Nationalliberalen ihn zu erhalten und zu fördern bestrebt seien. Das habe der Mittelstand auch erkannt und seine Abkehr von der Sozialdemokratie sei durch die letzten Reichstagswahlen in Erscheinung getreten. Der Bauhandwerkerschutz, das Bestreben, einem wirtschaftlichen Verfall der Handwerker entgegenzuarbeiten, der Schutz der Privatbeamten, die Verneinung des Manchesterstandpunktes durch die Sozialgesetzgebung, die durchweg gegen die Stimmen der Sozialdemokratie geschaffen wurde, das alles sei das Wirkungsgebiet der nationalliberalen Partei. Die Sozialdemokratie weise immer auf England und Frankreich als vorbildlich hin. Herr Bebel möge nur einmal versuchen, ob es ihm, selbst im Laufe einer ganzen Reihe von Jahren, möglich sein würde, in seiner geliebten, freien, französischen Republik unsere Errungenschaften in der Sozialgesetzgebung durchzusetzen. Es sei daran erinnert, daß zwei französische Ministerien über die Einführung der direkten Einkommensteuer zwecks Verringerung der indirekten Steuern gestürzt sind. Der Staat und die Industrie hätten großes Interesse an der Erhaltung des neuen Mittelstandes, und die Reichsregierung sei nach dem Ausfall der letzten Wahlen umsomehr bereit, weiter Sozialpolitik zu treiben, wie das Wort unseres Kaisers „Nun erst recht Sozialpolitik" beweise.

Zum Ultramontanismus übergehend, wies Redner nach, daß unsere deutschen Geistes- und Kulturheroen nur möglich waren auf dem Boden protestantischer Weltanschauung. Um so betonenswerter sei es, daß der Papst in seiner neuesten Enzyklika das Streben nach dem nicht von Rom anerkannten Wissen als sündhaft bezeichnet habe. Die Bekämpfung des Ultramontanismus sei noch schwerer, aber auch noch schöner als diejenige der Sozialdemokratie. Es sei wünschenswert, daß die konservative Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses sich von der Unterstützung des Zentrums ganz frei mache. Man habe früher das Zentrum an höchster Stelle als Wall gegen die Sozialdemokratie dargestellt, und auch am Anfang der neuen Reichstagssession habe der Abg. Stahn noch behauptet, das Zentrum wolle die religiöse und politische Autorität stärken. Sehr treffend habe ihm aber der Reichskanzler entgegengehalten, daß das Zentrum bei der letzten Wahl 12 sozialdemokratische Kandidaten unterstützt habe. Redner wandte sich dann gegen die Unterhaltung der preußischen Gesandtschaft beim Vatikan und gegen die Gegengeschenk-Politik des Zentrums, das am 13. Dezember vorigen Jahres darüber empört gewesen sei, daß ihm der Reichskanzler keine Zeit zum Umfallen gelassen habe. Zur Bekämpfung des Ultramontanismus mache er, Redner, auch dann die Blockpolitik mit, wenn er auch einmal sonst mit dem Block innerlich nicht ganz harmonieren würde. Es sei bedauerlich, daß ein Berliner Freisinnsblatt fast täglich dem Block Schwierigkeiten in den Weg lege. Er wünsche, daß die zur Zeit erreichte Einigkeit zwischen Freisinn und Nationalliberalen

## Buntes Feuilleton.

— **Die Mainau.** Man schreibt der „Frkf. Ztg." von der Mainau: Das liebliche Eiland im Bodensee, wo der greise Großherzog von Baden krank darniederliegt, ist, seit Großherzog Friedrich dort Hausherr ist, für Tausende eine Stätte frohen Naturgenießens und freien Schauens. Es gibt dort keine Absperrungen, keine steifen Schildwachen mit ihrer erkünstelten Wichtigkeit, keine lästig abweisenden Grenzmauern, statt dessen gastlich weit geöffnete Tore und Pforten, allenfalls zierliche Gitter, die den Eindruck des Schmuckes und der Stütze, nicht des Schutzes oder Zwanges erwecken. Gelegentlich patrouilliert ein grünberockter Zollgrenzwächter durch Park und Wälder. Diese Figur gehört so sehr zum alltäglichen Bild rundum auf den Ufern des internationalen Sees, daß auch auf der Mainau ihre Gegenwart selbstverständlich erscheint und beim Begegnenden keine Vorstellung von besonderen Sicherheitsaufträgen hervorruft. Vielleicht, daß sich einmal am Landungssteg der Dampfer ein Zivilist mit Feldherrenmiene bewegt; er imponiert trotzdem nicht. Es ist die typische Erscheinung des braven deutschen „Schutzmanns in Zivil", der trotz des Bürgerkleides immer noch soviel Kommißatmosphäre ausstrahlt, daß die von ihm aufs Visier genommenen Ankömmlinge die eigentliche Art dieses Flaneurs mit geheimen Pflichten schon längst vom Dampfer her mit Vergnügen aus großer Distanz erkennen konnten. Es stört also nichts die Beschaulichkeit auf dem Inselchen. Dank dem milden, ausgleichenden Lufthauch des weiten Seespiegels gedeiht eine in vielem ozeanisch und subtropisch anmutende Pflanzenwelt. Die Gartenanlagen entstammen teilweise einer heute zum Glück bereits außer Kurs gekommenen Geschmacksrichtung, die durch allerhand matte Künsteleien der Natur glaubt nachhelfen und sie verimpfern zu müssen. Auch allerlei Statuen und sonstige Zutaten sind künstlerisch nicht einwandfrei. Allein die Farbenglut der Blumen, die Frische des Laubgrüns, der stolze Wuchs der Stämme, die Bergestalt der Insel selbst, bringen vereint als stärksten Zug den der einfachen natürlichen Schönheit in das Gesamtbild. Die früheren Eigentümer, die Deutschherrn, haben wohl auch schon gewußt, wie schön und lieblich da zu wohnen ist, sei es, daß der See drunten grollend an die oft scheinbar ins Endlose entschwindenden Ufer stürmt, sei es, daß er sein meist beständiges und doch in jedem Moment von immer anderen Farben- und Lichteffekten überspieltes Antlitz heiter erglänzen läßt. Rundum grüßt der Kranz von Wahrzeichen altersgrauer und jungwachsender Kultur, stolzer Städte und verschwiegener, fröhlicher Dörflein. Dort ragt die Meersburg, am trutzigsten aus ihr heraus der plumpe und doch strebende Turm der Merowingerzeit, um den alles andere Bauwerk wie herum- und hinaufgewachsen steht. Von Konstanz klingen die Glocken herüber, auf dem See ziehen Schiffe und Schifflein bei Tag ihre Furchen; bei Nacht beleben ihre wandelnden Lichter das Dunkel, ein Illuminationsspiel, das so gar keine dekorativen Absichten hat und vielleicht deshalb so harmonisch wirkt. Am Schloß stehen die Türflügel der großen Mittelhalle zu ebener Erde offen. Ein unartiger Besucher könnte ungehindert eintreten, obwohl der Schloßherr zur Zeit da ist. Irgend ein alter Domestike erzählt bereitwilligst und mit vertrauensvoller Sorglosigkeit, die gewiß ist, keinen Vertrauensmißbrauch zu erfahren, von seiner Herrschaft. Das sind Aeußerlichkeiten, belanglose Nebendinge, oft nicht gewollte, möglicherweise sogar an manchen Stellen ganz unerwünschte Zufälligkeiten. Sie drängen aber unwillkürlich Vergleiche auf mit dem Stil anderer Höfe von weniger Freimut und weniger Konzilianz. Dann schließt die Welt ja überhaupt gern aus dem Stil einer Haushaltung auf den Hausherrn selbst. So hat diese unbegrenzte Zugänglichkeit seines Besitztums wohl auch ihr Teil zur Förderung der vielen persönlichen Sympathien beigetragen, die diesem Fürsten selbst da entgegengebracht werden, wo vom lediglich politischen Standpunkt das Verhältnis beiderseits vielleicht recht kühl war.

— **Frau Toselli.** Frau Toselli, geborene Prinzessin von Toskana, geschiedene Kronprinzessin von Sachsen und ehemalige Gräfin Montignoso hat nach der Trauung mit Herrn Toselli in London einem Interviewer ihr liebendes Herz ausgeschüttet. Frau Toselli hat einem ihrer Trauzeugen, dem Schriftsteller Lequeux, die Geschichte ihrer Liebe zu ihrem jetzigen, um 13 Jahre jüngeren Ehemann — Frau Toselli ist 37 Jahre alt — anvertraut. Sie sah ihn, liebte ihn, engagierte ihn als Klavierlehrer und — heiratete diesesmal ihren Geliebten, mit dem sie, wie gemeldet, schon einige Tage vor der Trauungsformalität als Herr und Frau Dubois im Londoner Norfolk-Hotel zusammen gelebt hatte. Frau Toselli beklagt sich bitter über den sächsischen Hof, über die deutsche und die österreichische Presse und über die Verleumdungen und Verfolgungen, die sie erlitten habe. Auch darüber ist sie aufgebracht, daß ihr der sächsische Hof nur monatlich 200 Mark Erziehungsgelder für die kleine Prinzessin Monika gebe. Sie schwor, das Kind nicht herausgeben zu wollen. Bei diesem Schwur fiel Herr Toselli pathetisch mit einem „Niemals!" ein. Das Paar ist gestern nach Italien abgereist, um die kleine Monika zu holen und später mit der ganzen Familie Toselli dauernden Aufenthalt in England zu nehmen.

Frau Toselli hatte sich bereits, wie jetzt festgestellt ist, seit dem 6. August in London aufgehalten und von dort aus tapfer alle Gerüchte über ihre bevorstehende Wiederverheiratung dementieren lassen.

Ueber die Stimmung in Dresden meldet das „Berl. Tagebl.": Die Freunde, die die Gräfin Montignoso noch in Dresden hatte, sind über ihre Wiederverheiratung sehr verschnupft und haben alle Brücken zu ihr abgebrochen. Der Hof hält sich noch immer in Schweigen; er wird aber die Auslieferung der Prinzessin Monika sobald ihr Aufenthalt durch Kriminalbeamte entdeckt ist, mit allen Mitteln betreiben. Der König von Sachsen kehrt heute von seinem Jagdaufenthalte in der Sächsischen Schweiz nach Dresden zurück.

Ein Dresdner Telegramm der „Leipziger Abendzeitung" berichtet:

Die kleine Prinzessin Anna Monika Pia befindet sich noch immer in der Villa zu Florenz. Sie kann von dort und von der

MARCHIVUM

Bestand haben möge. Zum Schlusse erinnerte Redner an die von Werner Sombart aufgeworfene Frage, warum der Arbeiter in Amerika nicht derart sozialdemokratisch gesonnen sei, wie der Arbeiter in Deutschland, auf welche Frage Sombart u. a. selbst ungefähr antwortete: weil er unter Berücksichtigung seiner Berufspflichterfüllung ebenso angesehen sei wie der Reiche. Die darin liegende Achtung vor der Persönlichkeit des Arbeiters stoße aber die Sozialdemokratie von sich durch die Bestärkung des Klassenbewußtseins des Arbeiters zu seinem Schaden und im ausgesprochenen Gegensatz zu den übrigen Bevölkerungsschichten. Auf nationaler Ideengrundlage sozial zu denken, damit seien die Sozialdemokratie, ebenso aber auch das Zentrum am ehesten zu bezwingen.

# Politische Uebersicht.

* Mannheim, 27. September 1907.

### Der Würzburger Absage

der bayerischen Jungliberalen an den Reichsverband singt Naumanns „Hilfe" ein hohes Lied. Als Verfasser zeichnet ein Herr Georg Hohmann aus München. Aber auch der findet schließlich ein Haar in der Suppe:

Die verbrämte bayerische Absage an den Reichsverband ist für die bayerische jungliberale Bewegung vielleicht im Augenblick und für die nächste Zeit von Nutzen, indem die prinzipielle Agitation und Schulung der jungliberalen Kreise ungestört weitergehen kann. Das ist noch sehr nötig. Für die liberale Reichspolitik aber hat sich der bayerische Jungliberalismus zunächst die Möglichkeit stärkeren Einflusses mit Bedacht abgeschnitten, vielleicht, weil er sich noch nicht stark genug fühlt. Die bestehenden Brücken sind nicht abgebrochen worden, aber neue will man noch nicht schlagen. Das ist die Situation. Jetzt hat Baden zu entscheiden, und es ist zu wünschen, daß es nach dem bayerischen Beschluß nicht allein in die Höhle des Löwen sich begibt, sondern nun wartet. Was wird Wiesbaden sagen?

„Vielleicht — im Augenblick — und für die nächste Zeit" — das klingt nicht so, als ob man von der Zweckmäßigkeit des Würzburger Beschlusses allzusehr überzeugt sei. Der Gedanke, die Badener könnten sich „die Möglichkeit stärkeren Einflusses" mit Bedacht nicht abschneiden, scheint in München Unbehagen zu erregen. Warum nur? Auf ein Reservatrecht mehr kommts doch auch nicht an!

### Naumann über den sozialdemokratischen Parteitag.

Auch Naumann, der immer und immer wieder ein Zusammengehen der bürgerlichen Linken mit der Sozialdemokratie befürwortet und gegen persönliche Verunglimpfungen von der sozialdemokratischen Seite Unempfindlichkeit gezeigt hat, fällt über den sozialdemokratischen Parteitag in Essen ein höchst ungünstiges Urteil. Er schreibt in der neuesten Nummer der „Hilfe":

„Die Anerkennung der Stuttgarter Beschlüsse (des Internationalen sozialistischen Parteitags) gegen die Kolonien ist ein direkter Beweis für den Sieg des Kleinbürgerlichen über den großindustriellen Gedanken. Diese Anerkennung des Stuttgarter Beschlusses ist nun außerdem eigentlich das einzige, was dieser geistig dürftigste der bisherigen Parteitage fertig gebracht hat, denn die ganze Debatte darüber, ob Genosse Noske sich im Reichstage etwas zu militärfreundlich ausgedrückt hat oder nicht, hat gar kein Ergebnis gehabt, da Noske durch Bebel gedeckt war. Noch weniger Neues konnte nach Lage der Sache die Aussprache über die Maifeier zutage fördern, und die Einrichtung des Preßbureaus ist vielleicht nicht unwichtig, aber keine programmatische Handlung."

Ueber die Stellung der Freisinnigen Vereinigung zur Sozialdemokratie urteilt Naumann:

„Ein gewisser Erfolg ist die Ablehnung des Antrages, daß künftighin in Stichwahlen für keine Freisinnigen mehr gestimmt werden soll, aber auch, wenn er angenommen worden wäre, würde damit noch nichts für das wirkliche Verhalten gesagt sein, denn im Ernstfalle sehen diese Dinge doch anders aus, als in einer Parteitagsrede. Sicher hat die Sozialdemokratie die Macht, eine Anzahl von uns nicht wieder ins Parlament kommen zu lassen, aber sie selbst gewinnt dabei gar nichts und verschlechtert nur die Gesamtlage. Man kann ja vielleicht denken, daß dadurch die Freisinnigen erzogen werden sollen, auch ihrerseits künftig für den Sozialdemokraten zu stimmen, aber gerade wir, die wir den Standpunkt der Gegenseitigkeit immer vertreten haben und verteten werden, müssen doch bei heutiger Sachlage für Norddeutschland es als Illusion bezeichnen, wenn man glaubt, diesen Erfolg durch Drohungen zu erreichen. Die Sozialdemokratie hat hier alle bürgerlichen Kreise in den letzten Jahren so hundertfach verletzt und beschimpft, daß kein Mensch imstande ist, eine Temperatur herzustellen, wie sie in Süddeutschland möglich ist und vielfach vorhanden war, ehe die Sozialdemokratie für das Zentrum eintrat. Die Sozialdemokratie mag nur beschließen, daß sie für das Zentrum, aber gegen den Freisinn ist! Das schädigt uns, aber noch viel mehr schädigt es die Sozialdemokratie selber, denn dann ist das Bündnis schwarz-rot endgültig und — wer vom Papste ißt, stirbt daran!"

Als Ergänzung zu dem in den letzten Sätzen enthaltenen Urteile bezüglich des Verhältnisses von Zentrum und Sozialdemokratie diene der Hinweis, daß in der klerikalen Presse eine ernstliche Stellungnahme gegen den Essener Parteitag kaum anzutreffen ist. Wohl wird das Verhalten der Redner gegenüber der Religion beleuchtet, aber eine ernstliche Mitarbeit zur Bekämpfung der dem nationalen Staate drohenden sozialistischen Gefahr ist nicht zu beobachten. Eine solche selbstlose Arbeit zum besten des Staates pflegt überhaupt nicht vom Zentrum geleistet zu werden. Unter den heutigen Umständen betrachtet aber das Zentrum die Sozialdemokratie auch als die einzige Macht, die es noch gegen die Regierung ausspielen kann und durch deren Dasein es vielleicht noch einmal in die Höhe kommen kann. Wenn die Sozialdemokratie mit einem Schlage von dem deutschen Boden verschwände, so würde das wohl vom Zentrum als ein ungeheurer Strich durch die Rechnung empfunden werden!

### Endgültig aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen

wurde der frühere Berliner Stadtverordnete Dr. Robert Friedeberg, der Begründer des „Anarchosozialismus", durch ein gestern gefälltes „Schiedsgerichtsurteil".

Das Schiedsgericht, dem u. a. die Reichstagsabgeordneten Legien und Stadthagen, Stadtverordneter Boegmann und Karl Kautsky angehörten, nahm zunächst auf eine prinzipielle Erklärung Friedebergs Bezug, in der er sich als Gegner des Parlamentarismus bekennt und für „die Propaganda der Gesetzlosigkeit, Religionslosigkeit, der Vaterlandslosigkeit und des Antimilitarismus" sowie für „die direkte Aktion und den anarchosozialistischen Generalstreik" eintritt. Es erklärt dann wörtlich: „Die Grundsätze des Anarchosozialismus sind tatsächlich die des Anarchismus. Wenn Friedeberg diese Grundsätze zu den seinen macht, hat er sich damit ohne weiteres außerhalb des Rahmens der Sozialdemokratie gestellt. So sehr das Schiedsgericht seine Verdienste um das Proletariat und seine persönliche Ehrenhaftigkeit anerkennt und so sehr es bedauert, das verbindende Band mit ihm zerschneiden zu müssen, so muß es doch erklären, daß Friedeberg durch diese Erklärung aufgehört hat, Sozialdemokrat zu sein und nicht mehr als zur Partei gehörig betrachtet werden kann."

Der Ausschlußantrag des sozialdemokratischen Wahlvereins für den dritten Berliner Reichstagswahlkreis ist damit genehmigt.

### Ueber die angeblichen Steuerpläne der Reichsregierung

schreibt eine Berl. Korresp., die mitunter gut unterrichtet ist: Die in letzter Zeit durch die Presse gegangenen Meldungen über die angeblich in Aussicht stehende Finanzreform, sowie über eine Anzahl Steuerpläne sind durchaus verfrüht und entbehren nach jeder Seite der Begründung. Ueber die Frage der Besoldungsaufbesserungen der Beamten finden zurzeit an zuständiger Stelle Beratungen statt. Es läßt sich noch nicht übersehen, nach welcher Seite man sich entscheiden wird. Völlig falsch wäre es, aus der großen Zahl der in letzter Zeit aufgetauchten Steuerpläne etwa schließen zu wollen, daß eine größere Finanzreform geplant ist. Das ist keineswegs der Fall, was sich auch schon daraus ergibt, daß der abgeschlossene Reichshaushaltsetat in durchaus zufriedenstellender Weise balanziert. Sollte die Regierung mit neuen Steuervorschlägen an den künftigen Reichstag herantreten, so würde es sich nur um Kleinigkeiten handeln.

# Deutsches Reich.

— (Den Plan einer konservativ-klerikalen Regierungsmehrheit) hat der Führer der Nationalliberalen, v. Bennigsen, in einem jetzt veröffentlichten, an Miquel unter dem 60. August 1888 gerichteten Briefe ein „verrücktes Projekt" genannt. In einem weiteren Briefe an denselben vom 8. Februar 1890 schreibt er über das gleiche Thema:

„Ein Regierungsexperiment, gestützt auf Konservative und Zentrum, ist für Preußen und Deutschland lebensgefährlich, heutzutage mehr als jemals. Dahin kann der Kaiser höchstens nach Jahren gedrängt werden, wenn andere Kombinationen Fiasko gemacht haben oder gar keine Regierungsmehrheit weiter ergeben sollten."

# Ausland.

* Amerika. (Die gelbe Gefahr in Mexiko). Die Ueberwachung der mexikanischen Grenze zur Verhütung des Einschleichens unerlaubter japanischer Einwanderer ist, wie der „Allg. Marine-Korr." geschrieben wird, nicht nur eine schwierige Sache, sie beginnt auch allmählich ein ziemlich kostspieliges Unternehmen zu werden. Die Grenze ist ungefähr 2000 Meilen lang, und die Japaner, welche einmal entschlossen sind, hereinzukommen, entwickeln eine außerordentliche Marschlust. Können sie an einer Stelle nicht hereinkommen, so marschieren sie weiter und versuchen es zwanzig oder fünfzig Meilen entfernt von dem ersten Versuchspunkt. Man fing zuerst mit ungefähr 20 Grenzwächtern an, eine Zahl, die sich sehr bald als gänzlich unzulänglich erwies. Dann wurden mehr und mehr ernannt, und jetzt ist man zu der Ueberzeugung gekommen, man brauche noch mindestens zwanzig mehr, um die Gesamtzahl auf hundert zu bringen. Die Wächter sind beritten, wenigstens die Mehrzahl, und ihre Aufgabe soll es sein, die Grenze abzupatrouillieren. Die bisherige Grenzaufsicht hat wenig genützt. Japaner sind zu Hunderten hereingekommen, ohne daß man es verhindern konnte, und einmal drin, sind sie nicht wieder hinauszubekommen.

### Pfälzische Politik.

Die liberalen Arbeitervereine der Pfalz haben nach dem „Fränk. Cour." beschlossen, sich zu einem pfälzischen Verband zusammenzuschließen. In verschiedenen Städten der Pfalz sind neue Vereine in der Gründung begriffen.

* Bad Dürkheim, 26. Sept. In der gestern hier stattgehabten Sitzung des engeren Ausschusses der nationalliberalen Partei für den Kanton Dürkheim besprach Dr. Bischoff die Tagesordnung des bevorstehenden Delegiertentages in Wiesbaden im Anschluß an die politische Lage und die Stellung des Liberalismus im deutschen Reiche. Gegenüber etwa entgegenstehenden Meinungen sei unbedingt am liberalen Block festzuhalten, um die Einigkeit der liberalen Gruppen im Interesse der freiheitlichen Fortentwicklung des Gesamtvaterlandes zu sichern und nicht andernfalls die Reichsregierung wieder in die Gewalt des Zentrums etc. zu bringen. Ebenso bleibe auch der engste Zusammenschluß der nationalliberalen Partei mit den jungliberalen Vereinigungen zur Stärkung und Festigung des Liberalismus und dessen Zielen unbedingt notwendig. Was die in jüngster Zeit infolge des Vertretertages des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend in Kaiserslautern vielumstrittene Frage der Altersgrenze bei diesen Vereinen anbelange, so müsse an letzterer festgehalten werden. Herr Dr. Bischoff schloß sein mit allseitiger Zustimmung aufgenommenes Referat mit dem Dank der nationalliberalen Partei an die Jungliberalen, welche ein sehr wichtiges Glied in derselben seien, für ihre tatkräftige Wahlmitarbeit und deren erfolgreiche Tätigkeit im Interesse des Liberalismus überhaupt.

### Der Mord im Zirkus.

sh. München, 26. Sept.

Niederhofer bemerkt: Der Zeuge Meitinger muß sich irren. Vors.: Was haben Sie mit dem Gelde getan, das Sie von Weiß erhielten? Angekl.: Das habe ich für mich verwendet. Vors.: Ah! Wie kommen Sie dazu? Angekl.: Ich habe durch Hendschel Schaden genug erlitten, weil er den Apparat nicht nahm. Vors.: Sie hatten ja den Wechsel? Angekl.: Ich bekam ja kein Geld dafür, und dann mußte ich doch den Elephanten bezahlen. Vors.: Sie nahmen doch an, daß Hendschel nach London gehe? Angekl.: Je. Vors.: Wie kommen Sie dazu, am 30. Mai 1904 von Leipzig aus eine Karte nach München an Hendschel zu schicken, wenn Sie wußten, daß er in London ist? Angekl.: Weil er in 6 bis 14 Tagen wieder zurück sein wollte. Vors.: Sie äußerten hier, er werde nicht wieder kommen? Angekl.: Ich dachte er werde ein Geschäft ansehen und mit einer Dame von Frankfurt aus eine Vergnügungsreise machen. Oefters sagte er auch, er werde sich an einer Fabrik beteiligen. Einmal muß er doch wieder kommen. — Zeuge Meitinger konstatiert, daß der Ring früher mehr wert war. Auch erinnert sich Zeuge daran, daß Hendschel einen wertvollen Ring kaufen wollte, aber nicht Geld genug hatte und daß Gottmann beim Kauf nicht zugegen gewesen ist. Hendschel bezahlte mit mehreren Hunderten, die er in der Hand hielt. Vors.: Wieviel Geld nahmen Sie nach Berlin mit? Angekl.: Etwa 200 Mark, womit ich auch die Reise bezahlte. Vors.: Wann haben Sie das Geld bekommen? Angekl.: Am Freitag Milch von meiner Mutter, und abends 9 Uhr bin ich gefahren. Der Verteidiger fragt den Angeklagten, ob er durch Groß in Berlin den Ring versetzen ließ, weil er kein Geld mehr hatte. Angekl.: Ich ließ einen Ring versetzen, den ich um 80 Mark gekauft hatte und erhielt dafür 50 Mark. Von München aus habe ich den Ring wieder ausgelöst. Zeuge Goldarbeiter Müller

---

Gräfin nicht entfernt werden, da die Florentiner Polizei seit längerer Zeit einen Ueberwachungsdienst eingerichtet hat. Der König ist durch die Ereignisse sehr erschüttert und hat die letzten Nächte schlaflos verbracht. Er zeigt große innere Unruhe. Der König liebt die Gräfin immer noch herzlich. Kürzlich sagte er zu seinem Vertrauten: Man kann nur für sie beten! Der Aufenthalt der ehemaligen Kronprinzessin in London wird durch die deutsche Botschaft ermittelt werden.

Von Giron, mit dem die damalige Kronprinzessin seinerzeit aus Dresden entfloh, verlautet, daß er jetzt Bankkommis in Brüssel ist und sich vor einigen Monaten mit der Tochter eines belgischen Geschäftsmannes verwählte.

— Auf ganz ungewöhnlichem Wege suchte jüngst, wie aus Adelaide berichtet wird, ein Heiratskandidat zu Hog Bay im südlichen Australien eine Frau. Der junge Mann ist Eierhändler und verfiel, um sein Vorhaben bekannt zu geben, auf die Idee, mittels Aufschrift auf einigen Schock Eiern mitzuteilen, daß er sich auf der Suche nach einer Lebensgefährtin befinde. Die beschriebenen Eier gingen als Boten nach allen Himmelsgegenden, und bald traf eine Menge von Zuschriften ein, in denen besonders betont wurde, daß die Absenderinnen sich lebhaft für Geflügelzucht interessieren.

### Beiträge zur Frauenfrage.

**Auskunftstelle für Frauenberufe**
**L. 12, 13 3. Stock.**

Sprechstunde: Mittwochs von 10—11.

**Verein Frauenbildung—Frauenstudium, Abteilung Mannheim.**

H. M. Die erste Mitgliederversammlung nach der Sommerpause fand am 21. September im Hotel National statt. Die zwei wichtigsten Punkte der Tagesordnung waren die Berichte über die Generalversammlung in Weimar und über den in Kassel abzuhaltenden Kongreß. Schon auf der Weimarer Tagung war, nach langer interessanter Diskussion, der Beschluß gefaßt worden, einen Kongreß über die Frage der Reform der Mädchenschulen einzuberufen. Eine Kommission wurde gebildet, die zur Hälfte aus Mitgliedern des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium, aus den Damen Wassermann, Steinmann, Weber, Schlobtmann, v. Kästner, zur anderen Hälfte aus den Damen der verschiedensten Richtungen der Frauenbewegung besteht, nämlich Frl. Dr. Bäumer für den Allg. Deutschen Lehrerinnenverein, Frl. Landmann für die katholischen Frauenvereine, Frl. Stöcker für die radikale Richtung der Frauenbewegung, Frl. Pauln Müller für den evangelischen Frauenbund und der Oberlehrerin und bekannten Schriftstellerin Marie Martin. Jedes Referat soll zum Schluß in eine Resolution zusammengefaßt und zur Abstimmung gebracht werden. Auch die Minoritäten sollen zu Worte kommen, durch Veröffentlichung der Minoritätsbeschlüsse. Die Frauen Mannheims mögen sich recht zahlreich an dem Kongreß in Kassel beteiligen, vor allem die dem Verein angehörigen Damen, die sich wohl schon ihre Meinung in diesen Fragen gebildet haben, sowie die Lehrerinnen, die in der praktischen Arbeit stehen.

Die Tagesordnung für den Kongreß lautet: Freitag, den 11. Oktober: Der innere Ausbau der höheren Frauenbildung. Vormittags 10 Uhr: 1. Die höhere Mädchenschule. Ref.: Frl. Helene Lange-Berlin. 2. Die Vorbereitung zur Universität. Ref.: Frl. Paula Schlobtmann-Köln. Nachmittags 4 Uhr: 3. Die allgemeine Fortbildung (Frauenschule). Ref.: Frl. Lina Hilger-Kreuznach, Frl. Lydia Stöcker-Berlin und Frl. Julie von Kästner-Kassel. Samstag, den 12. Oktober: Die äußere Organisation der höheren Frauenbildung. Vormittags 10 Uhr: 4. Der gemeinsame Schulbesuch von Knaben und Mädchen. Ref.: Frau Marianne Weber-Heidelberg. 5. Der Lehrkörper der höheren Mädchenschule. Ref.: Frl. Dr. Bäumer-Berlin. Nachmittags 4 Uhr: 6. Die Eingliederung der höheren Mädchenschule in das gesamte Unterrichtswesen. Ref.: Frl. Marie Martin-Berlin.

In der nun folgenden Diskussion wurde auf die vorzügliche Einrichtung des Lesezimmers in Weimar aufmerksam gemacht. Die Vorsitzende bedauert, daß in Mannheim so wenig Interesse hierfür vorhanden, so daß das Lesezimmer des Vereins kaum besucht wird. Es folgten einige Besprechungen von Vereinsangelegenheiten. Die Vereinsmitteilungen sollen jetzt regelmäßig an alle Mitglieder verteilt werden, so daß jedes derselben einen Einblick bekomme in das, was im Verein vorgeht. Es wurde gebeten, bei etwaigen Wohnungsänderungen die neue Adresse angeben zu wollen. Auf eine vom Verein Frauenbildung-Frauenstudium veranlaßte Einrichtung in der hiesigen Frauenarbeitsschule wird erneut aufmerksam gemacht. Es ist dort ein besonderer Unterricht eingerichtet worden, in dem diejenigen Mädchen, welche die Knabenschulen besuchen, in Handarbeiten, besonders nähen, soviel erlernen können, als sie später im praktischen Leben gebrauchen werden, nicht in langandauernden Kursen, sondern nur zwei Stunden wöchentlich: Mittwochs von 3—5 Uhr. — An das bevorstehende Winterprogramm des Vereins werden die Diskutiermittage wieder aufgenommen. Der Verein war in diesem Jahre nicht in der Lage, seine Vorträge früher bekannt zu geben, da er von der neuerrichteten Mannheimer Handelshochschule in seinen Maßnahmen abhängig war. Der Verein, der in der Kommission der Handelshochschule vertreten ist, will nicht in Konkurrenz mit diesem großen Unternehmen, das er selbst fördern will, treten. Der Vorstand hat daher beschlossen, nur noch Vorträge halten zu lassen, die auf ganz anderem Gebiete wie die der Handelshochschule liegen. Es sind bisher in Aussicht genommen: Lilly Braun über Hausgenossenschaft und Marianne Weber über Das Problem der Ehe. Sobald das Programm der Vorträge an der Handelsschule feststeht, wird es den Vereinsmitgliedern zugehen. Durch den Verein bezogene Hörerkarten zu den Vorlesungen kosten, falls sich eine genügend große Zahl von Vereinsmitgliedern meldet, M. 3 statt M. 5 pro Zyklus.

MARCHIVUM

hat für Niederhofer einen kleinen Ring weiter gemacht. Das war im Mai 1904. Die Reparatur war eilig; der Ring wurde durch einen Dienstmann ins Café „Deutsches Theater" zu Niederhofer gebracht, der mit einem Hunderter bezahlte. Ich machte einen Abzug von 29 Mark für einen Schuldrest. Nach einiger Zeit kam der Dienstmann wieder und wollte den Abzug zurück haben, was ich verweigerte. Darauf kam Niederhofer selbst und behauptete, das Geld gehöre der Einsele. Da ich es nicht herausgab, drohte Niederhofer mit einer Anzeige. Die Restaurationsinhaberin Genovefa Einsele erklärt, daß sie nichts Böses gegen Niederhofer habe. Sie bittet, nicht unterbrochen zu werden, da sie ihre Aussage in vier Teile eingerichtet habe. Sie erzählt: Die Familie Niederhofer kenne ich seit 1847 und verkehrte mit der Frau Niederhofer von 1889 bis 1890. Heuer im Mai kam sie zu mir und sagte: Gehen Sie mit, sie müssen mir etwas verleihen. Ich trug ein Etui mit Schmucksachen in das Pfandhaus. Als ich ihr das Geld und den Zettel brachte, behauptete sie, daß sie mir 13 und nicht 12 Gegenstände gegeben hätte. Dies ärgerte mich und ich sah sie lange nicht mehr. Erst 1903 bei einer Begegnung war sie sehr liebenswürdig mit mir und ich kam wieder zu ihr. 1904 übernahm ich die Hausmeisterstelle im Zirkus. Während der Dult-Woche kam der Angeklagte öfters, weil er selbst einen Schlüssel hatte. Einmal hat Niederhofer mich eines Diebstahls an seiner Mutter beschuldigt, was Frau Niederhofer aber nicht glaubte. Einmal sah ich den Niederhofer einen Brunnen ausmessen. Frau Niederhofer hat mich vor ihrem Sohn gewarnt. Der Angeklagte hat mir gesagt, daß er ein Programm mit einem Elefanten, einem Pferd und einem Hund zusammenstellen wollte. Als ich sagte: Aber Bubert, hast Du denn auch Geld dazu?, hat er in gemeinen Ausdrücken über seine Mutter geschimpft, die ihm überall hinderlich sei. Im Deutschen Theater erzählte mir Niederhofer von dem Verkauf seines Loopingsapparates an Hendschel, und auch später kam ich mit Hendschel und Niederhofer zusammen und hörte von deren Abmachungen. Einmal, vor seiner Abreise nach Berlin, händigte mir der Angeklagte einen Wechsel ein, an dem mir auffiel, daß er zurückdatiert war. Diesen Wechsel zeigte ich seinem Bruder Karl, der ihn sofort als gefälscht bezeichnete. Als ich in den Zirkus kam, war alles neu hergerichtet, die Manege neu aufgefüllt, obwohl alles von mir aus in tadellosem Zustande gehalten war. Im Bureau sah ich in einer Schublade einen kleinen Revolver. Am 1. Juni kam ich in die Wohnung des Hendschel und erfuhr, daß dieser seit 25. Mai verschwunden war. Auf der Bank wurde mir mitgeteilt, daß kein Auftrag zur Einlösung des Wechsels gekommen sei. Niederhofer sagte mir: Hendschel sei nach London, vielleicht auch nach Prag oder Budapest gereist, weil es dort schöne Weiber gebe. Sodann bemühte ich mich wegen des Wechsels und kam auch zu Groß, der über Niederhofer schimpfte. (Die Zeugin, die in früheren Prozessen schon über Gebühr sich vordrängte, sagte unter stürmischer Heiterkeit des Publikums: Und damit schließe ich meinen zweiten Teil.) Mit dem dritten Teil begann sie: Verschiedene Leute behaupten, dem Hendschel habe man den Kragen umgedreht, was ich natürlich von den Niederhoferschen nicht glaube. Die Frau Niederhofer sagte mir zwar, Rat Dillmann habe ihr gesagt: Wir müssen Ihrem Sohn Einhalt tun, sonst schreitet die Polizei ein. Frau Karl Niederhofer ersuchte mich, zum Schutzmann Kneipp zu kommen. Ich bat diesen, vorsichtig vorzugehen, denn wenn Hendschel noch etwa zum Vorschein komme, wären wir blamiert. Auf Anraten ging ich auch zum Kommissär Hein, der mir aber nicht gefiel, weil er mir nicht glaubte. Mit Karl Niederhofer kam ich sodann zu Herrn Krämer, dem Herausgeber der „Kritik" und bat ihn, sich der Sache anzunehmen und die Polizei aufzuwecken. Darauf habe ich eine Karte des Inhalts erhalten: „Bitte, unternehmen Sie nichts weiter, es ist fruchtlos." Meinen Verdacht teilte ich auch Herrn Rat Dillmann mit und bat den Schutzmann Kneipp, endlich doch den Niederhofer zu verhaften. Dieser sagte: Der Wachtmeister und der Kommissär wollen nicht daran. Auf die Frage des Präsidenten, was er darauf zu erwidern habe, sagte Niederhofer: Soweit sich die Aussagen mit meinen Angaben der Voruntersuchung decken, habe ich nichts zu erwidern. Das andere überlasse ich meinem Verteidiger.

Mit Beginn der Nachmittagssitzung gab der Staatsanwalt das von der Behörde in Gera eingelaufene Telegramm folgenden Inhalts bekannt: Gerst, Otto, Walter, Wilhelm, Paul, Hausdiener von Erfurt, geboren am 25. Februar 1885, groß, kräftige Gestalt, verbüßt 15 Jahre Zuchthaus wegen Mordes. Außerdem ist gegen denselben eine weitere Untersuchung wegen Mordes vom Staatsanwalt in Verden eingeleitet. Von einem weiteren neuerdings eingestandenen Mord ist hier nichts bekannt." Der Staatsanwalt fügt dem bei: Aus den Akten gebe ich bekannt, daß der vom Zeugen Wimmer erwähnte Geist Joseph heißt und dieser am 23. April 1878 zu München geboren ist. Daher erscheint es ausgeschlossen, daß diese zwei Personen identisch sind. Der Verteidiger stimmt dem bei.

Zeugin Einsele, wieder vorgerufen, erklärt: Ich nehme von dem Gesagten nichts zurück. Der Angeklagte erwidert: Die mir von der Zeugin über meine Mutter in den Mund gelegten Aeußerungen sind durchaus unwahr oder doch übertrieben. Der Verteidiger stellt an die Zeugin Einsele die Frage: Wann haben Sie zum ersten Mal nach Hendschel geforscht? Zeugin: Im November 1906. Verteidiger: Und da erinnerten Sie sich noch an die einzelnen Daten aus dem Jahre 1904? Zeugin: Die Sache ging mir im Kopfe herum. Verteidiger: Das stimmt mit Ihren ersten Vermutungen über Hendschels Verschwinden nicht überein. Zeugin: Ich dachte damals noch an kein Verbrechen. Verteidiger: Nun haben wir es ja. Es war auch unschön, daß Sie die Sache mit Müller mitgemacht haben. Zeugin: Ich habe dies nicht überlegt und sage es jetzt auf die Gefahr hin, daß ich eingesperrt werde. Verteidiger: Aus welchem Anlaß haben Sie nach Hendschel geforscht? Zeugin: Groß sagte, als der Wechsel zu 2500 Mk. bezahlt wurde, zu mir: Dieser Schuft hat mir eine königliche Belohnung versprochen und nun hat er mir bloß 100 Mark gegeben. Wenn ich will, verschwindet Niederhofer in drei Stunden vom Erdboden. Der Verteidiger macht die Zeugin auf weitere Widersprüche aufmerksam. Verteidiger: Wozu hat sich Niederhofer an dem Brunnen zu schaffen gemacht? Zeugin: Er wird einen Platz gesucht haben, wo er den armen Kerl hinschmeißen konnte. In der weiteren Unterhaltung zwischen dem Verteidiger und der Zeugin geraten beide so aneinander und drängt die Zeugin so lebhaft auf den Verteidiger ein, daß der Vorsitzende diesem zu Hilfe kommen muß, indem er die Zeugin an den Zeugentisch zurückweist. Der Verteidiger zieht sich auch zur Anklagebank zurück und von diesem neutralen Boden aus werden nun die weiteren Verhandlungen geführt. Die Zeugin gibt weiter an, daß ihr der Angeklagte einmal erzählt habe, sein Sport sei: „Ein Weib, ein Pferd und ein Beutel Geld". Er habe immer renommiert, sein „Weib" koste ihm täglich 20 Mark. Die Zeugin hat nun geglaubt, er habe eine Kaiserin oder Königin zur Geliebten und sie war dann sehr erstaunt, als es nur eine ganz „gewöhnliche" war. — Der Verteidiger hält der Zeugin verschiedene weitere Widersprüche vor und fragt, ob es wahr sei, daß sie früher angegeben habe, während der Abwesenheit David Niederhofers, als er in Hamburg war, sei der Zirkus aufgeräumt worden, und dabei sei seine Mutter außerordentlich aufgeregt gewesen. — Die Zeugin verteidigt sich mit einem ungeheuren Wortschwall gegen diese Behauptung.

Verteidiger Rechtsanwalt Aleinberger (zur Zeugin Einsele): Es steht fest, daß sie gesagt haben, Frau Niederhofer sei sehr aufgeregt gewesen, als im Mai 1904 nach der Mordtat der Zirkus aufgeräumt wurde. Wollen Sie darauf schließen, daß Frau Niederhofer an dem Morde beteiligt ist? Zeugin: Mein Gewissen sagt mir ja. (Große Unruhe im Zuhörerraum.) Verteidiger: Haben Sie nicht einmal die Absicht gehabt, in Gemeinschaft mit dem Angeklagten einen Bilderhandel anzufangen? Zeugin: Das war später. — Zu dem Wechsel über 6000 Mark gibt der Angeklagte an, daß er das Giro des Groß unter den Wechsel nur deshalb haben wollte, weil er selbst verschuldet war und nicht wollte, daß der Wechsel von einem seiner vielen Gläubiger gepfändet werde.

Zeugin Frau Leneur gibt an, daß im Jahre 1902 ein Artist bei ihr wohnte, den Hendschel öfter besucht habe. Von dem Verschwinden Hendschel habe sie auch schon frühzeitig erfahren. Später sei Frau Einsele zu ihr gekommen und habe sich mit ihr über den Fall Hendschel unterhalten. Verteidiger: Sie sollen zu Frau Einsele gesagt haben, Ihr damaliger Zimmerherr Perzl habe erklärt, Hendschel sei verreckt, ihm sei der Kragen umgedreht worden. Zeugin: Das ist eine große Lüge. Herr Perzl würde nie so etwas gesagt haben. — Zeugin Frau Einsele erregt: Das hat sie doch zu mir gesagt. Wie kann sie das jetzt abstreiten? Sie haben gesagt Herr Perzl habe Ihnen erzählt, Hendschel sei verreckt, man habe ihn in die Grube geschmissen. Wenn Sie es jetzt nicht mehr wissen, so haben Sie es vergessen. — Zeuge Schutzmann Kneip hat Nachforschungen auf der Theresienwiese angestellt. — Frau Einsele erklärt dazu: Ja, Sie hätte ihn beim Oktoberfest dort gesehen. (Heiterkeit.) — Zeuge Brandhuber war Oberkellner im Deutschen Theater bis zum 18. März 1904. Er hat dort den Angeklagten Niederhofer, wie auch den Ermordeten, Hendschel, und den Kaufmann Groß kennen gelernt. Hendschel war täglich dreimal im Restaurant, mittags zum Essen, dann unter Abends und schließlich nach dem Theater. Er saß immer allein. Der Zeuge hatte auch Ringe in Kommission und hat einmal dem Hendschel einen Ring mit einem Saphir und vier Brillanten für 330 Mark verkauft. Hendschel habe große Freude daran gehabt, denn er liebte Schmucksachen sehr.

Zeuge Wiesmüller war im Mai 1904 als Kellner im Deutschen Theater angestellt. Niederhofer hat auch ihm den Looping the Loop-Apparat zum Kaufe angeboten, er habe ihn aber abgelehnt. Niederhofer sei häufig die Zeche schuldig geblieben und habe sich noch ein bis zwei Mark vom Zeugen geliehen. Er habe aber das Geld stets wieder zurück bezahlt. — Zeuge Kinematographenapparateur Probst kennt Niederhofer seit sechs Jahren. Er war auch bei der Anschaffung des Apparates dabei und machte auch die Reise nach Bukarest mit. Nach seiner Ansicht gehörte der Apparat der Mutter Niederhofers. — Als letzter Zeuge wurde Rechtsanwalt Fries vernommen. Er äußerte sich zur Wechselklage. Dem Zeugen fiel es auf, daß der Wechsel über 6000 Mark mit der Unterschrift Hendschels erst zwei Tage nach der Rücksprache mit ihm präsentiert worden sei, während man solche Wechsel sonst sofort vorlege. — Im Anschluß daran macht die Zeugin Einsele zu dieser Sache verschiedene abweichende Bekundungen. Sie bekundet mit aller Energie, sie hätte Recht und nicht der andere Zeuge. Als dieser widerspricht, erklärt sie energisch: Es sind noch Zeugen da, die bringe ich morgen. (Große Heiterkeit.)

Darauf wurden die Verhandlungen auf Freitag vertagt.

# Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 27. September 1907.

**Das Feuerwerk,**

das für gewöhnlich am Freitag in Abwechslung mit einer Gartenillumination abgebrannt wird, ist diesmal auf Sonntag, 29. September, verlegt. Da jetzt die Dunkelheit zeitiger anbricht, ist es möglich, das Feuerwerk schon um 8 Uhr beginnen zu lassen und dadurch auch den auswärtigen Besuchern, die abends wieder mit der Bahn zurückreisen müssen, den Anblick zu ermöglichen. Die auf der Mannheimer Ausstellung abgebrannten Feuerwerke übertreffen alle Veranstaltungen ähnlicher Art, die bisher in dieser Gegend gezeigt worden sind.

**Im Zillerthal**

übt das Komikerpaar Baumer und Sohn aus München fortwährend eine sehr große Anziehungskraft aus, weshalb auch das auf nur einige Tage berechnete Gastspiel verlängert werden mußte. Es ist daher immer noch Gelegenheit geboten, dieses wirklich eigenartige Künstlerensemble zu hören und zu sehen, wie der kaum fünfjährige Baumer junior an der Seite seines gerade doppelt so großen Herrn Papas wetteifert, um den Besuchern des Zillerthales echte Münchener Komik zu bieten. Das Auftreten erfolgt stündlich; auch das übrige oberbayrische Sänger- und Schuhplattlerpersonal nebst der unverwüstlichen Tiroler Kapelle sorgt ununterbrochen für ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm.

**Ein Besuch der Abessinier im Ausstellungs-Kinematograph.**

Gestern Abend nach der letzten Vorstellung machten die männlichen Bewohner des Abessinierdorfes einen kurzen Rundgang durch den Vergnügungspark und statteten dann dem Kinematograph einen Besuch ab. Der Rundgang war von Hunderten von Ausstellungsbesuchern begleitet, und man konnte den Kulturfortschritt unserer schwarzen Brüder bewundern, welchen dieselben seit ihrem Hiersein gemacht haben, indem dieselben statt ihrer gefährlichen Wurfspieße mit ganz neuen Spazierstöcken ausgerüstet waren. Im Kinematographen saßen dieselben sehr sittsam neben den übrigen zahlreichen Zuschauern auf ihren Plätzen, nur bei einzelnen komischen Nummern des Programms konnte man ihr lautes Beifallsgelächter, untermischt mit ihrem gegenseitigen Meinungsaustausch, vernehmen.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem Vorsitzenden des Vorstandes der Arbeiterpensionskasse der badischen Staatseisenbahnen und Salinen Kasseninspektor Franz Zimmermann in Karlsruhe und dem Architekten Leopold Hengst in Baden das Ritterkreuz II. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Die pensionierten Staatsbeamten und der neue Gehaltstarif.** Man schreibt uns: Unter den vielen, die sich eine Aufbesserung ihrer Bezüge durch den neuen Gehaltstarif versprechen, befinden sich auch die pensionierten Staatsbeamten. Und mit Recht — denn die Teuerung hat vor ihrer Türe nicht Halt gemacht. Ein sorgenfreies Alter soll ihnen die Pension gewähren; sie erfüllt ihr Debitum (Debüt) also dann nicht mehr, wenn die Teuerung mit ihren Mehraufwendungen nicht durch entsprechende Zulagen (Teuerungszulagen) aufgewogen wird. Den Pensionären zu gewähren, was recht und billig, ist erste Dankespflicht des Staates und der Pietät. Recht und billig ist es aber, daß der Staat seine verdientesten Männer — das sind die Pensionäre — gegen die allgemeine Teuerung schützt. Noch hat man nichts darüber vernommen, ob und wieweit der kommende neue Gehaltstarif den gerechten Ansprüchen der Pensionäre Rechnung trägt. Es ist daher ein Zusammenschluß sämtlicher Pensionäre im Lande mit einer Oberleitung in der Residenz zu empfehlen, bevor es zu spät ist. Auch ist zu hoffen, daß wirklich liberale Parteien die Forderungen der Pensionäre nach einer Teuerungszulage in ihr Programm aufnehmen werden. Möge den verdienten alten Männern Glück in ihrem Unternehmen beschieden sein!

* **Der ständig zurückgehende Wasserstand** übt seit einiger Zeit, wie uns aus Bingen geschrieben wird, seine Wirkung auf die Rheinschiffahrt aus. Die Schleppkähne liegen allenthalben auf den kleineren Hafenplätzen im Gebirge bei St. Goar, Oberwesel, Kaub, Lorch, Kestert usw. und werden, sofern der Tiefgang zu groß, gleichtert. Das Fallen des Wasserstandes ist langsam, aber stetig. Auch die jeden Vormittag bis gegen 9 Uhr auf dem ganzen mittelrheinischen Gebiete liegenden Herbstnebel bedeuten ein erhebliches Hindernis für den Schiffahrtsverkehr, der erst nach Steigen des Nebels einsetzen kann, dann allerdings in den Stunden des Nachmittags sehr lebhaft ist.

* **Programm der Parademusik** am Sonntag, 29. September. 1. Ouverture „Der Freischütz" von C. M. v. Weber. 2. „Wiener Mad'ln", Walzer von Ziehrer. 3. Fantasie aus „Die Meistersinger von Nürnberg" von Wagner. 4. „Gruß an Mannheim", Marsch von H. Steinbeck.

* **Dürkheimer Wurstmarkt.** Um während des vom 29. September, 1. Oktober und am 6. Oktober in Bad Dürkheim stattfindenden Wurst- und Nachmarktes möglichst pünktliche Zugabfertigung zu ermöglichen und um allzugroßem Gedränge an den Fahrkartenschaltern daselbst bei den Abendzügen vorzubeugen, werden von der Direktion der Pfälzischen Eisenbahnen an den Schaltern verschiedener pfälzischer Stationen Doppelfahrkarten 3. und 4. Klasse nach Bad Dürkheim, d. i. Karten, die „zur Hin- und Rückfahrt" berechtigen, aufgelegt; für Kinder liegen besondere Doppelfahrkarten nach Bad Dürkheim auf. Es wird im Interesse der Besucher des Wurstmarktes gelegen sein, sich dieser Fahrkarten zu bedienen. Soweit Doppelfahrkarten nicht aufliegen, wird es sich empfehlen, bereits bei Antritt der Hinreise eine Fahrkarte für die Rückfahrt zu lösen; die für die Rückfahrt gültigen Fahrkarten tragen neben dem Ausgabedatum den Aufdruck „Rückf." und berechtigen zur Rückfahrt am Lösungstage oder dem nächstfolgenden Tage.

* **Kaiserpanorama** B 1, 7a. Vom nächsten Sonntag ab beginnen im Kaiserpanorama wieder die Vorführungen der wöchentlich wechselnden Reisen. Die Sommerferien benützt die Direktion dieses Kunstinstituts alljährlich zur Anschaffung neuer landschaftlicher Schönheiten reichen stereoplastischen Rundreisen und so werden dieses Jahr wieder eine große Anzahl neuer Serien zur Ausstellung gelangen. Von Sonntag ab besuchen wir auf der ersten Reise den Garda-See, um an seinen herrlichen Gestaden die schönsten Punkte aufzusuchen. Diese Serie ist ganz neu und enthält durchweg prachtvolle Ansichten. Das verehrliche Publikum sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß sich das Kaiserpanorama wieder in B 1, 7a befindet. Möge der Besuch auch in dieser Saison ein recht reger werden.

* **Aus dem Schöffengericht.** Nicht weniger als vier Milchfälschungen standen auf den Tagesordnungen der gestrigen Schöffengerichtssitzungen. Der Milchhändler Jakob Schätzel aus Guntersblum lieferte am 7. Mai Milch hierher, die nach der Analyse des städtischen Untersuchungsamtes zu 8 pCt. verwässert war. Das Bezirksamt sprach gegen ihn eine Geldstrafe von 30 M. wegen Außerachtlassung genügender Sorgfalt beim Verkaufe der Milch aus. Auf seinen Einspruch reduzierte das Gericht die Strafe auf 10 Mark, indem es das Urteil auf den § 2 der ortspolizeilichen Bestimmungen stützte, nach dem Milch ohne den vorgeschriebenen Fettgehalt nicht in Mannheim eingeführt werden darf. — Der schon erheblich wegen Milchfälschung vorbestrafte Milchhändler Lorenz Metz lieferte am 14. und 15. Mai mit Wasser verdünnte Milch hierher, die nur 2,80 pCt. Fettgehalt aufwies, während die Minimalgrenze für Mannheim 3 pCt. ist. Auf Grund des § 11 NMG. erkannte das Gericht auf Beibehaltung der bezirksamtlichen Strafe in Höhe von 60 M. — Der Milchhändler Adam Kadel von hier wurde am 23. Mai in der Langstraße von dem Milchoffizianten Effelsberg dabei betreten, als er eine fast ganz entrahmte Milch verkaufte. Die Analyse ergab 40 pCt. Entrahmung. Er redete sich ganz schön heraus, indem er sagt, die Kanne habe einen Stoß bekommen und der Rahm sei infolgedessen herausgespritzt. Derartige althergebrachte Verteidigungen verfehlen jedoch bei dem Gerichte ihre Wirkungen. Kadel wird zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt, denn selbst wenn der Vorgang sich so, wie von dem Angeklagten geschildert, zugetragen hätte, durfte er die minderwertig gewordene Milch nicht verkaufen. — Eine Wallstädter Milchverlängerungskünstlerin, die Marie Becker Ehefrau, lieferte am 3. April an den Bäckermeister Meyerhöfer in Wallstadt Milch, die ebenfalls stark verwässert war. Die Luise Löb II. Ehefrau von Wallstadt ist angeklagt, daß sie fahrlässiger Weise durch ihre Tochter Anna Löb Milch an den genannten Bäckermeister verkaufen ließ, die zur Hälfte gewässert war. Die Ehefrau Becker wird auf Grund des § 10 des NMG. zu einer Geldstrafe von 20 Mk. verurteilt, die letztgenannte Angeklagte freigesprochen, weil ihr ein Verschulden nicht nachgewiesen werden konnte. Beim Verlassen des Gerichtsgebäudes schimpfte die Verurteilte wütend auf ihren etwa 8jährigen Jungen, weil er mehr gesagt hatte, als ihr angenehm war.

* **Eine Messerstecherei** führte die Taglöhner Josef Bohn und Jakob Ehret von Wallstadt gestern vor das Schöffengericht. Beide gerieten mit einem gewissen Eder in Streit, der nicht weniger als 5 Messerstiche zum Teil erheblicher Natur aufwies. Eder war 2 Wochen arbeitsunfähig. Der Haupttäter war Bohn, er wurde vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt, während sein Mitstreiter 4 Wochen Gefängnis erhält.

* **Massenbetrügereien** beging die 24 Jahre alte Dienstmagd Katharine Roos von hier. Unter der unwahren Angabe, sie sei in der Lederhandlung von Mehr als Dienstmagd in Stellung und habe von ihrer Herrschaft noch 25 Mk. Lohn zu bekommen, erschwindelte sie von dem Taglöhner Paul Niedworok von hier eine vollständige Frauenkleidung und Schmucksachen, bei dem Kaufmann Fritz holte sie sich drei Paar Stiefel im Gesamtwert von 25 Mk. unter der unwahren Angabe, sie sei von einer Frau Kaufmann geschickt. Die gleiche Angabe machte sie im Laden der Bäckerei Diehm und der Metzgerei Ackermann, um sich Nahrungsmittel zu erschwindeln. Den Schuhmacher Johann Dammer prellte sie um Kost und Logis im Betrage von 18 Mk. und als sie sich auf französisch empfahl, nahm sie noch den Hausschlüssel mit. Bei Frau Bodenheimer ließ sie sich unter falschen Angaben als Dienstmädchen anmelden. Ferner unterschlug sie ein paar Damenknopfstiefel, welche ihr eine Frau Franz zum vorübergehenden Gebrauch überlassen hatte, ebenso 2 Mk. bar Geld und eine Schürze, die sie von Frau Bodenheimer erhalten hatte. Die Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 35 Tagen und zu einer Haftstrafe von 3 Tagen verurteilt.

## Sport.

* **Viktoria-Sportplatz bei den Rennwiesen.** Kommenden Sonntag, den 29. September, findet auf dem Viktoria-Sportplatz ein hochinteressantes Fußballwettspiel statt. Stehen sich doch die alten Rivalen Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1896 und Mannheimer Fußball-Club „Viktoria 1897" im Wettspiel gegenüber. Ist doch

MARCHIVUM

unter einem dieser Vereine der diesjährige Gaumeister zu suchen. Das Spiel beginnt um 3 Uhr. — Bei den am vergangenen Sonntag in Baden-Baden abgehaltenen internationalen olympischen Spielen konnte sich Herr Ludwig Klein vom Fußballklub „Viktoria" Mannheim bei sehr starker Beteiligung im 800 Mtr. Laufen den 2. Ehrenpreis und im 400 Mtr. Laufen den 4. Preis sichern.

* **Motorbootwettfahrt auf dem Rhein.** Den Lanz-Preis erhielt „Steipner" (G. Neubeck-Kiel). Erste Preise in der Zuverlässigkeitsfahrt erhielten: „Türkopp" (W. Vogel-Berlin), „Argus III" (Direktor Jeannin-Berlin). „Steipner", „Kronhaut" (Goodloop jr.-Amsterdam), weitere Preise „Hexe" (Fr. Held-Mannheim), „Zariza" (G. Howaldt-Kiel), „Thea" (Wolf jr.-Philadelphia), „Seestern" (Grasch-Wannsee). Der Extrapreis des Fürsten Hohenlohe für das beste Boot Koblenz—Düsseldorf wurde „Steipner" zuerkannt.

* **Der Gauverband V des Deutschen Radfahrer-Bundes** veranstaltet am kommenden Sonntag seinen letzten diesjährigen Kontrolltag. Die erste Strecke für die Nord- und Westbewohner des Gaues geht für Klasse A (unter 35 Jahren:) Mannheim—Eggenstein—Mannheim, 115 Km.; Klasse B (bis inkl. 44 Jahren): Mannheim—Linkenheim—Mannheim, 106 Km.; Klasse C (45 Jahre und darüber): Mannheim—Linkenheim—Schwetzingen—Heidelberg, 83,3 Km. Die zweite Strecke für Süd- und Westbewohner geht ab Karlsruhe bis Stengelhof und zurück und wird gleichfalls in 3 Klassen gefahren. Diese Fahrten sind keine geschlossenen Straßenrennen, was sich schon daraus ergibt, daß die Zeit, in welcher die angeführten Kilometer zurückzulegen sind, auf 6 Stunden normiert ist. Bei dieser Festsetzung ist jedem Tourenfahrer des Gaues Gelegenheit gegeben, sich den schönen Gaubecher zu erringen. Aber auch denjenigen Fahrern, deren Ziel höher geht, ist Rechnung getragen, indem die Höchstleistungen von 6- und 12-Stundenfahrern mit wertvollen Ehrenpreisen bedacht werden. Bis jetzt sind die Höchstleistungen für die 6stündige Tour Klasse A: 120 Km., Klasse B: 115 Km., Klasse C: 100 Km.; doch werden solche am Sonntag zweifellos noch bedeutend überboten werden. Start und Ziel befindet sich am Neckarauer Uebergang, „Gasthaus zur Hoffnung". Die Abfahrt erfolgt morgens 6 Uhr; die Rückkunft zwischen 11—12 Uhr mittags.

## Von Tag zu Tag.

— **Ein Astrologe.** Die „Köln. Ztg." meldet aus Elberfeld: Auf Antrag der Essener Staatsanwaltschaft verhaftete die Polizei wegen Betruges den Astrologen Friedrich Thiemann, der dort unter großem Zulaufe aus dem Stand der Sterne die Zukunft prophezeite.

— **Selbstmord.** Heute vormittag gegen 10 Uhr erschoß sich in Frankfurt a. M. in einer Droschke, die den Auftrag hatte, nach dem Palmengarten zu fahren, ein gutgekleideter älterer Herr durch einen Revolverschuß in die Schläfe. Der Mann war sofort tot. Die Leiche wurde nach dem Frankfurter Friedhofe überführt. Mehrere vorgefundene Visitenkarten trugen die Aufschrift „Kammerherr von Joeden, Mainz".

— **Ueberschwemmung auf Malaga.** Der Regen dauert noch an. Bis gestern abend 9 Uhr war der Fluß Guadal Medina um einen Meter höher gestiegen. Wenn das Wasser noch um einen halben Meter weiter steigt, wird sich eine schreckliche Katastrophe ereignen.

## Letzte Nachrichten und Telegramme.

* München, 27. Sept. Unter Verleihung des Titels und Ranges eines Staatsrates im außerordentlichen Dienst ist der zum Ministerresidenten in Bern berufene Ritter von Bochm von den Funktionen eines Reichsheroldes und Vorstandes des Geheimen Hausarchives enthoben worden; ihm ist die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen worden. Die Funktion des Vorstandes des Geheimen Hausarchives ist dem Ministerialrat Freiherrn v. Hirschberg und die Funktion des Reichsheroldes dem Legationsrat Dr. Ludwig Doulc übertragen worden.

* Hanau, 27. Sept. Vom 300jährigen Jubiläum des kgl. Gymnasiums wird gemeldet: Nach dem Festakt begaben sich die Teilnehmer zum Denkmal von Philipp Ludwig, des Stifters des Gymnasiums, woselbst von Oberlehrer Prof. Wackmann eine zündende Ansprache gehalten wurde.

* Berlin, 27. Sept. In der heutigen Vormittagssitzung der Sektion IV des internationalen Kongresses für Hygiene und Demographie wurde mitgeteilt, daß für das Jahr 1909 ein internationaler Kongreß für Volksbäder in Berlin in Aussicht genommen ist.

* Berlin, 27. Sept. In der Privatklagesache des Grafen Kuno Moltke gegen Maximilian Harden ist, wie die Berliner Zeitung am Mittag erfährt, das Hauptverfahren eröffnet worden. Der Termin ist auf den 23. Oktober anberaumt.

* Berlin, 27. Sept. Der Schauspieler Edmund Hanno ist gestern, 66 Jahre alt, nach langem Leiden gestorben.

* Potsdam, 27. Sept. Prinz Karl Gustav von Thurn und Taxis, Leutnant im ersten Garderegiment zu Fuß, erlitt gestern abend im Offizierskasino infolge Sturzes auf der Treppe einen Schädelbruch, der in kurzer Zeit den Tod herbeiführte. Die Leiche wird nach dem Garnisonslazarett überführt.

* Rathenow, 27. Sept. Auf der Chaussee Berlin-Hamburg wurde bei dem Dorfe Pessin im Kreis Westhavelland durch einen Gendarmeriewachtmeister der 21 Jahre alte Schlossergeselle Bretoll festgenommen, der nach seinem Aeußern als Haupttäter bei dem Eisenbahnunglück Strausberg in Betracht kommt. Der Verhaftete wurde ins hiesige Gefängnis eingeliefert. Sämtliche in dem Steckbrief angegebene Merkmale sind bei dem Verhafteten vorhanden.

* Wien, 27. Sept. Der König von Rumänien hatte gestern eine 1½stündige Besprechung mit dem Minister Freiherr von Aehrenthal. Heute früh reiste der König, mit der Königin Elisabeth, die kurz vorher hier eingetroffen war, nach Bukarest.

* Queenstown, 27. Sept. Der Dampfer „Lusitania" ist eingelaufen; er legte die Reise hierher ostwärts in 5 Tagen 4 Stunden und 19 Minuten zurück und hat damit den Rekord des Dampfers „Lucania" geschlagen. Nebel hielt die Fahrt der „Lusitania" auf; die durchschnittliche Geschwindigkeit betrug 22⅝ Knoten.

* Newyork, 27. Sept. Die Anklagebehörde in San Francisko erhob 140 Anklagen gegen die Southern Pacific Bahn wegen Gewährung von Frachtrabatten.

### Die Eröffnung des bayerischen Landtags.

* München, 27. Sept. Aus der Thronrede, mit der heute der bayerische Landtag durch den Prinzregenten feierlich eröffnet wurde, geht hervor, daß das Budget dank der günstigeren Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse ohne Erhöhung der direkten Steuern mit einer Reserve abschließt, welche eine durchgreifende Aufbesserung der Gehälter der staatlichen Beamten und Bediensteten in Aussicht zu nehmen gestattet. Es wird die zuversichtliche Hoffnung ausgesprochen, daß diese für das gesamte Staatswesen bedeutungsvolle Frage in der kommenden Finanzperiode glücklich gelöst werden wird. Die Thronrede kündigt an eine Reform der Steuergesetzgebung, die Einführung der allgemeinen Einkommensteuer, die Neuregelung der Gemeindeumlagen, ferner die Einführung einer Pauschalentschädigung für die Landtagsabgeordneten, sowie den Entwurf einer Kirchengemeindeordnung, mehrere Entwürfe für die Landwirtschaft und die kleinen Gewerbe, darunter ein neues Fischereigesetz, sowie ein Gesetz, das für den Staat einen Anteil an den unterirdischen Bodenschätzen sichert. Für mannigfache staatliche Ausgaben sind erhöhte Forderungen vorgesehen. Bei der Verkehrsverwaltung läßt sich infolge des wirtschaftlichen Aufschwunges eine befriedigende Reineinnahme erwarten. Die Thronrede kündigt Denkschriften über die Ausnützung der Wasserkräfte und die Elektrisierung einzelner Eisenbahnlinien an und betont zum Schlusse, wie zahlreich und bedeutungsvoll die Aufgaben der beginnenden Session sind.

### Der Luftballon des Grafen Zeppelin.

* Friedrichshafen, 27. Sept. Heute wird kein Aufstieg unternommen, stattdessen soll heute nachmittag durch die hier eingetroffenen Geheimen Regierungsräte Lewald und Dombois die aus Reichsmitteln erbaute neue Ballonhalle in förmlicher Weise vom Reiche abgenommen und unter Reichsdienstflagge gestellt werden.

### Montignoso-Toselli.

* Dresden, 27. Sept. Der König bestimmte in der heutigen Sitzung des Gesamtministeriums die Weiterzahlung der Apanage an die Gräfin Montignoso, aber die unverzügliche Abnahme der Prinzessin Pia Monika zur standesgemäßen Unterbringung in Sachsen.

### Morengas Ende.

* Berlin, 27. Sept. Das am 20. Sept. stattgehabte Gefecht wird von dem bei den englischen Truppen befindlichen Hauptmann von dem Hagen, Generalstabsoffizier für Südwestafrika, folgendermaßen geschildert: Am 19. ds. Mts. vormittags kam Morenga, trotzdem er es versprochen hatte, nicht zur Besprechung mit Major Elliet, der mit seinen Truppen in Long Klippe halbwegs Ukamas Upington stand. Darauf beschloß Major Elliet sofort Morenga zu verfolgen. Die Verfolgung wurde am 19. Sept. nachmittags in Long Klippe aufgenommen und führte die ganze Nacht hindurch und während des 20. September durch die Kalahari. In Bencambeid etwa 100 Kilometer nördlich von Upington, fand der Zusammenstoß mit Morenga und das 4 Stunden lange Feuergefecht statt. Morenga und 5 Mann fielen, darunter sein Bruder und 2 Neffen, 2 Mann wurden gefangen, 4 entkamen. 6 Gewehre wurden erbeutet. Bei uns fiel ein Korporal. Ein Polizist wurde verwundet. Die englische Truppe erwies sich unter der geschickten Führung des Majors Elliet als hervorragend in Ertragung von Anstrengungen sowie an Ausdauer und Tapferkeit. Die Truppe und die Tiere waren 30 Stunden ohne Wasser. In 24 Stunden wurden bei großer Hitze und schwerer Düne 121 Km. zurückgelegt.

### Die Ueberschwemmung auf Malaga.

* Madrid, 27. Sept. Der Gouverneur von Malaga teilte dem Minister des Innern mit, daß im Ganzen 72 Personen bei der Ueberschwemmung ums Leben gekommen seien, deren Identität vielfach nicht festgestellt werden konnte; die Zahl der Verletzten beträgt 68.

### Die Vorgänge in Marokko.

* Madrid, 27. Sept. Der spanische Gesandte in Tanger suchte den Vertreter des Sultans für Auswärtige Angelegenheiten, El Torres und den Kriegsminister Gebbas auf, und machte sie auf den Ernst der Lage aufmerksam, die durch die Entlassung bei den scherifischen Truppen infolge Nichtzahlung des Soldes entstanden ist. Weiter wies er laut „Frkf. Ztg." auf die Verantwortlichkeit der marokkanischen Regierung für den Fall hin, daß beklagenswerte Ereignisse eintreten. El Torres und Gebbes versprachen, die nötigen Maßnahmen zu treffen.

* Paris, 27. Sept. Der „Matin" meldet aus Casablanca: Die Mahalla des Sultans wird eine Expedition im Umkreise von hundert Kilometern rund um Casablanca unternehmen.

## Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 27. Sept. Gestern abend vergnügten sich im Kasino des ersten Garderegiments in Potsdam mehrere jüngere Offiziere mit Leibesübungen. Dabei versuchten sie auch das Treppengeländer herabzugleiten. Einer der Offiziere Prinz Karl Gustav von Turn und Taxis verlor dabei das Uebergewicht und stürzte in den Schacht hinab. Er starb in der Nacht im Garnisonslazarett.

### Frau Toselli.

□ Berlin, 27. Sept. Die Gräfin Montignoso ist gestern durch Paris gefahren. Sie logierte in einem Hotel am Nordbahnhof mit ihrem Gatten unter dem Namen Herr und Frau Mazza und fuhr nachmittags nach Berlin weiter. Der Londoner Korrespondent des „Matin" hatte eine längere Unterredung mit einer hochgestellten Persönlichkeit des sächsischen Hofes, welche erklärte, die Heirat der Gräfin sei unbegreiflich. Noch in letzter Zeit habe man am sächsischen Hofe über die Möglichkeit einer Annäherung zwischen dem König und seiner früheren Gemahlin gesprochen. Die neue Vermählung der Gräfin sei für den König ein ernster Schlag.

⊡ Berlin, 27. Sept. Aus Dresden wird gemeldet: Heute vormittag fand um halb 11 Uhr im Residenzschloß eine Sitzung sämtlicher Staatsminister unter Vorsitz des Königs statt. Der König betonte, daß er der jetzigen Frau Toselli das bisher bezahlte Geld nicht entziehen wolle, obwohl er rechtlich nicht verpflichtet sei, die Apanage weiter zu bezahlen. Bezüglich der Prinzessin Pia Monika wurde bestimmt, daß sie unverzüglich Herr und Frau Toselli abzunehmen und nach Sachsen zu bringen sei. Die Prinzessin soll, falls die Gräfin Montignoso sie nicht freiwillig herausgibt, mit Hilfe der italienischen Polizei verlangt werden.

Im allgemeinen besteht am Hof die Meinung, Frau Toselli als Privatperson zu behandeln, für die sich zu interessieren man am Hofe keine Veranlassung habe. Der König hält immer noch an dem Wunsche fest, seiner früheren Gemahlin schonend zu begegnen. Er war heute sehr erregt und erbittert gewesen.

## Neuestes Bulletin über das Befinden des Großherzogs.

* Von der Mainau, 27. Sept., 5 Uhr nachm. Mit kurzer Unterbrechung hat der Schlummerzustand bei dem Großherzog den Tag über angehalten.

gez.: Dr. Fleiner. gez.: Dr. Dreßler.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Eine Marmorstatue des Großherzogs von Baden** wird zurzeit in der Werkstatt von Casal zu Friedenau ausgeführt. Es ist eine Schöpfung von Professor Josef Uphues. Der Künstler hat im vergangenen Jahre zu Baden-Baden eine jetzt in Bronze gegossene Büste des Großherzogs nach dem Leben modelliert. Die Statue von etwa anderthalbfacher Lebensgröße wird aus karrarischem Statuario gemeißelt und zeigt den Fürsten in einfacher und würdevoller Auffassung. Er trägt die Interimsuniform mit den Abzeichen des Generals; die Linke hält die Handschuhe und stützt sich auf den Degen. Das Marmorstandbild, das sich auf einem Sockel aus gleichem Material erheben wird, ist eine für Mannheim bestimmte Stiftung. Sie wird den Magistratssitzungssaal des Rathauses schmücken, der jetzt nach einem Entwurf des inzwischen † Charlottenburger Stadtbaurats Prof. Otto Schmalz im vornehmsten Rokoko hergerichtet wird.

**Ein Bild von Alfred Stevens gestohlen.** Aus Brüssel wird gemeldet, daß aus dem Theatre Alcazar ein wertvolles Bild von Alfred Stevens verschwunden ist. Das Bild stellt eine blonde Dame dar, die ein blaues Band in den Haaren und eine weiße Taube auf der Schulter trägt. Die Polizei wurde von dem Verschwinden des Bildes sofort in Kenntnis gesetzt, hat bis jetzt aber keine Spur von seinem Verbleib finden können.

**Professor Schofield** aus Cambridge, der an der Harvard-Universität über vergleichende Sprachwissenschaft liest, hat sich nach Berlin begeben, um an der Universität Vorlesungen zu halten. Er überbringt dem Kaiser ein Schreiben des Präsidenten Roosevelt.

**Das Shakesperegeheimnis.** Karl Bleibtreu hat soeben eine größere Arbeit beendet, in der er den Nachweis führen will, daß nicht der in Stratford am Avon geborene Schauspieler William Shakespear oder Shackspor wie er sich selbst schreibt, der Verfasser der ihm zugeschriebenen Dramen ist, daß auch ganz unmöglich Bacon, wie eine literarische Partei annimmt, neben seinem Staatsamt und seinen philosophischen Studien jene dramatischen Meisterwerke verfaßt haben kann, sondern daß der unsterbliche Dichter in der Person des Lord Roger Rutland zu suchen sei, auf welchen allein das ideale Bild in allen Zügen zutrifft, das man sich von dem Schöpfer der edelsten Geisteswerke aller Völker und allen Zeiten machen muß. Das Buch wird bei Theod. Thomas, Verlagsbuchhandlung in Leipzig erscheinen.

O.K. **Eine wichtige archäologische Entdeckung in Mexiko** ist dem Direktor der Mexikanischen Archäologischen Arbeiten, Leopold Batres, im Verlaufe von Ausgrabungen, die er bei den Ruinen von San Juan Teothican in der Nähe der Stadt Mexiko unternommen hatte, gelungen. Unter den Ruinen, mit deren Bloßlegung er beschäftigt war, entdeckte er, wie der Intern. Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik aus Newyork geschrieben wird, die Ueberreste einer anderen Stadt. In der Ecke eines Zimmer in einem der Gebäude der oberen Stadt fand er glatt polierte Steine mit dem Symbol des Schlangenkopfes. Nach ihrer Entfernung zeigte sich eine Galerie mit einer steinernen Treppe. Die weiteren Ausgrabungen führten zu der Entdeckung der Stadt, die aus mehreren, durch schmale Gänge getrennten Gebäuden bestand und in Anlage und Bauart genau den über ihr liegenden Ruinen entsprach. Die Arbeiten müssen mit der größten Sorgfalt ausgeführt werden. Die Treppe, die von den oberen nach den unteren Ruinen führt, ist kaum 100 Meter lang. In den oberen Ruinen wurden prachtvolle und vorzüglich erhaltene Fresken entdeckt. Dem Gebäude, in dem sie gefunden wurden, gegenüber liegt ein großer Tempel, zu dessen Eingang eine mächtige Freitreppe führt. Der Umfang des Tempels konnte noch nicht festgestellt werden. Man ist jetzt mit der Konstruktion einer vier Kilometer langen Eisenbahn beschäftigt, um die Arbeiten zu erleichtern.

**Rückgang der Gletschergrenzen.** Fast überall auf der Erde ist gegenwärtig — wie wir in der „Umschau" (Frankfurt a. M.) lesen — ein Zurückweichen der Gletschergrenzen beobachtet worden. Die Abnahme beträgt jährlich 4 bis 5 Meter, stellenweise sogar über 20 Meter, während ein Stillstand oder Vorrücken um wenige Meter nur sehr vereinzelt festgestellt werden konnte. So zeigen einige Gletscher der Alpen und Pyrenäen, die noch vor wenigen Jahren stillstanden oder nur schwach zunahmen, jetzt untrügliche Zeichen des Rückgangs. Zahlreiche kleine, ehemals in den Alpen der Dauphine, in Savoyen und den Pyrenäen gelegene Gletscher sind im Laufe der letzten Jahre völlig abgetaut. Andere wieder weisen eine solche Verringerung im Schmelzwasserabfluß auf, daß das abgeleitete Wasser für die künstliche Bewässerung und die gewerblichen Anlagen oft nicht mehr ausreicht. Im Kaukasus ging der Bartaigletscher innerhalb vier Jahren um 55,5 Meter, im Tianschan in Asien die des Matson d'Ili in zwei Jahren um 36 Meter, im Kaskadengebirge Nordamerikas der Paradiesgletscher des Mount Rainier in 37 Jahren um 250 Meter, der Nisqually in der gleichen Zeit um etwa einen halben Kilometer, in den Anden Ecuadors in 20 Jahren um 150 Meter und auch in äquatorialen Afrika rückt die Gletschergrenze des Muhuhu auf den Ostabhängen des Ruwenzori allmählich nach oben. Da nun die Vergletscherung zum größten Teile von den Kälte- und Niederschlagsverhältnissen abhängt, so ist der Rückgang der Gletschergrenzen ein wichtiger Anhaltspunkt für die Beurteilung der klimatischen Erscheinungen. Die Klimaschwankungen wiederholen sich nämlich in 35jährigen Zeitabschnitten, wie an dem Steigen und Sinken des Kaspischen Meeres und auch aus dem Vorrücken oder Zurückweichen der Gletschergrenzen nach E. Richter auf der ganzen Erde übereinstimmend zu erkennen ist. Derzeit befinden wir uns sonach auf der ganzen Erde in einer Kaltezeit. — Der letzte Sommer läßt eigentlich mehr das Gegenteil annehmen.

MARCHIVUM

# Pfalz, Hessen und Umgebung.

☞ Darmstadt, 26. Sept. Ein frecher Postdieb wurde heute durch die Kriminalpolizei dahier festgenommen. Mitte Juli ds. Js. wurde an eine zu Besuch in der Parcusstraße weilende Dame aus Mexico von ihrem Manne ein Betrag von 1000 Mark in Wechseln geschickt. Während nun der Sekundawechsel in ihren Besitz gelangt, erhielt sie den Primawechsel, den der Mann vorsichtshalber geschickt hatte, nicht. Sie sandte aber trotzdem das Papier an das Hamburger Bankhaus, bei welchem der Betrag fällig war, ein und erhielt von dort die Nachricht, daß der Primawechsel von einer anderen Person aus Darmstadt eingelaufen sei, mit dem Ersuchen, den Betrag nach Frankfurt a. M. Hauptpostlagernd L. F. zu senden, was freilich nicht geschehen war. Die Frau erhielt nach weiteren Ausweisen ihr Geld, doch hatten Recherchen nach dem zweiten Briefschreiber, der das Geld nach Frankfurt geschickt haben wollte, keinen Erfolg. Mitte August erfolgte eine neue Anzeige, nach welcher ein griechischer Student Agropoulos, dessen Vater in Petersburg wohnt, seinen Monatswechsel nicht erhalten hatte. Auf seine Reklamation bei seinem Vater hatte dieser geschrieben, daß der Check von M. 200, zahlbar bei der Bank für Handel und Industrie, schon lange in Darmstadt sein müsse. Auf Nachfragen bei der Bank stellte sich heraus, daß dort ein junger Mann erschienen sei, der den Wechsel vorgezeigt hatte. Man hatte ihm aber eine Quittung über den Check, der in Franks ausgestellt war, gegeben und ihm bedeutet, daß er wiederkommen solle, da man erst in Paris nachfragen müsse. Dann kam ein Dienstmann, der aber weggeschickt wurde, dem gegenüber sich der Unbekannte als Student Arkin ausgegeben hatte. Er kam dann selbst und nahm das Geld in Empfang, wobei er den Namen Agropoulos, wie sich jetzt herausstellt, sehr gewandt fälschte. Durch diese verschiedenen Manipulationen kam die Kriminalpolizei auf die Vermutung, daß nur ein mit den Verhältnissen vertrauter Postbeamter der Täter sein könne und war auf der richtigen Fährte, als sie auf den 21 Jahre alten Postbiläsboten Ludwig Traum von hier Verdacht hatte, der in den Straßen, wo die Briefe zu bestellen waren, öfter als Briefbesteller tätig war und da weiter ein Student Arkin s. Zt. bei seinen Eltern in Miete gewohnt hate. Traum, der seit 1904 bei der Post, aber nicht vereidigt, sondern nur auf Handschlag verpflichtet ist, wurde heute in seiner Wohnung verhaftet. Bei der vorgenommenen Haussuchung ergab sich, daß Traum noch über 100 Briefe und Drucksachen in seiner Wohnung im Bett, dem Nachttische etc. versteckt hatte. 65 Briefe hatte er geöffnet, wie er angibt aber nur einen 20 Markschein sowie einen Coupon auf die Süddeutsche Bank, der erst am 1. Oktober fällig ist, gefunden. Den Coupon fand man noch in seinem Portemonnaie. Er ist sonst in vollem Umfange geständig. Man fand auch eine Anzahl Drucksachen, sowie 10 Postkarten, von denen eine sogar eine Nachricht an eine Mutter enthielt, daß ihr Kind beerdigt werde. Da sie die Karte nicht erhielt, konnte sie selbstverständlich nicht kommen. T. kann keine Auskunft geben, warum er auch diese für ihn wertlosen Schriftsachen nicht abgeliefert habe. Als ihm Vorhalt über die nicht abgelieferte Postkarte und den ev. Jammer der Mutter gemacht wurde, soll er geweint haben. Voraussichtlich wird die Post schadenersatzpflichtig gemacht werden. Soweit dies möglich war, wurden die Briefschaften heute der Post zur Ablieferung an die Adressaten zugestellt. Meist sind es ausländische Briefe, in denen Tr. Geld oder Checks etc. vermutete.

# Gerichtszeitung.

* Mannheim, 26. Sept. Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Weugler; Vertreter der Grosth. Staatsbehörde: Staatsanwalt Hoffarth.

Der 20 Jahre alte Taglöhner Karl Winkler aus Seckenheim wurde unlängst dabei erwischt, als er im Begriff war, in eine Baubütte des Bauunternehmers Volz einzusteigen. Da Rückfall gegeben ist, so lautet das Urteil auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Der 22 Jahre alte Schlosser Heinrich Foshag übte in einer Maiennacht auf dem Meßplatz die nicht unbeträchtliche Kraft seiner Lunge. Als ein Schutzmann ihn sich darauf hin näher ansah, ging Foshag zu einer athletischen Uebung über, indem er den Mann der Obrigkeit ergriff und ihn zu Boden warf. Drei Mann waren notwendig, um den Ungeberdigen auf die nächste Wache zu schaffen. Das Schöffengericht erkannte auf eine Beruhigungsdosis von 10 Tagen Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe. Foshags Berufung bleibt ohne Erfolg. Vert. R.-A. Dr. Ebertsheim.

Wegen Fundunterschlagung hatte das Schöffengericht Schwetzingen gegen eine Fabrikarbeiterin aus Unteröwisheim eine Geldstrafe von 30 Mark ausgesprochen. Das Mädchen sollte eine Geldbörse, die eine Frau Kappes auf der Straße in Schwetzingen verloren hatte, gefunden und für sich behalten haben. Da der Belastungsbeweis aber sich auf die unkontrollierbaren Aussagen von Kindern beschränkt, so ergeht auf die Berufung der Verurteilten heute ein freisprechendes Erkenntnis. Vert.: R.-A. Dr. Ebertsheim.

Am 22. Juli entstand in der Wirtschaft zum „Ochsen" in Neckarau eine Meinungsverschiedenheit zwischen verschiedenen Gästen, die bald in eine flotte Prügelei überging. Der 21 Jahre alte Taglöhner Georg Jakob Benz warf sofort mit dem Bierglas nach der Lampe, um in der Dunkelheit seinen Gegnern besser auf den Leib rücken zu können; dann nahm er ein Holzbeil und hieb damit drein. Daß keiner am Platze blieb, ist nicht sein Verdienst; immerhin machte er zwei Beteiligte durch Hiebe auf den Oberarm und aufs Knie kampfunfähig. Das Schöffengericht hat eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten über ihn verhängt. Seine Berufung gegen das Erkenntnis wird als unbegründet verworfen.

Wegen der Geflügelcholera war diesen Sommer das Hausieren mit Geflügel untersagt. Der Geflügelhändler Johannes Degenhard aus Neckarau, der diesem Verbote zuwiderhandelte, erhielt vom Bezirksamt ein Strafmandat von 20 Mark. Seine Berufung gegen diese Strafe begründete Degenhard heute durch die Angabe, auf dem Bezirksamt habe man ihm s. Zt. bei der Ausstellung des Wandergewerbescheins gesagt, der Handel mit Hühnern sei erlaubt. Die Berufung wird verworfen.

V Frankenthal, 26. Sept. Ein in der Grünstadter Gegend sehr angesehener Mann, der in seiner Gemeinde auch Ehrenämter bekleidete, hatte sich vor der 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts heute wegen fortgesetzter Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten. Es handelt sich um den 42 Jahre alten Gastwirt Leonhardt Barban von Wattenheim, der beschuldigt wird, vom Jahre 1902 bis zu seiner am 19. Juli ds. Js. erfolgten Verhaftung Mädchen unter 14 Jahren mißbraucht zu haben. Nahezu an jedem kleinen Mädchen, das in seine Wirtschaft kam, um etwas zu holen, vergriff er sich, wenn die Gelegenheit dazu günstig war. Nicht einmal sein kleines Pflegetöchterchen ließ er ungeschoren. Das Gericht erkannte gegen den Wüstling auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus beantragt.

* Colmar, 26. Sept. Eine interessante Schadenersatzklage gegen die Straßburger Straßenbahn-Gesellschaft gelangte vor Kurzem vor dem Oberlandesgericht Colmar zur Entscheidung. An einem November Vormittag wurde der Invalide A. auf dem Broglieplatz in Straßburg von einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn erfaßt, zu Boden geworfen und derart verletzt, daß er einige Tage nachher an den Folgen des Unfalles starb. Die Witwe des Verstorbenen strengte beim Landgericht Straßburg eine Klage auf Schadenersatz gegen die Straßburger Straßenbahn-Gesellschaft an, und zwar verlangte sie Erstattung der Beerdigungskosten in Höhe von 178 Mark und eine monatliche Rente von 80 Mark auf die Dauer von 14 Jahren, eventuell bis zu ihrem früher erfolgenden Tode. Ihr verunglückter Ehemann habe eine persönliche Rente von 120 M. monatlich bezogen, die durch seinen Tod in Wegfall gekommen sei. Da er im 71. Lebensjahre gestanden und seine mutmaßliche Lebensdauer auf 85 Jahre zu veranschlagen sei, so werde die Rente auf die Dauer von 14 Jahren verlangt. Sie selbst sei vermögenslos, und für eine Person ihres Standes reiche die Hälfte der Rente nicht, obwohl in einem Haushalte zu zweien die Rente ausreichend gewesen sei. Aus diesem Grunde erscheine die Forderung einer monatlichen Entschädigung von 80 Mark nicht unbillig. Im Gegensatz zu der Behauptung der Klägerin, daß der Unglücksfall durch die Unachtsamkeit des Wagenführers herbeigeführt sei, gibt die Beklagte an, der Zusammenstoß sei durch die Schuld des A. erfolgt. A. habe, ohne vorher Umschau zu halten, an einer der verkehrsreichsten Stellen dicht vor dem herankommenden Straßenbahnzuge das Gleise überschreiten wollen, sodaß es für ein wirksames Bremsen zu spät gewesen sei. Zudem sei trotz des Bremsens der Zug bei der herrschenden Glätte der Schienen weitergeglitten. Die Klage wurde vom Landgericht in Straßburg unter folgender Begründung abgewiesen: Durch die Zeugenaussagen sei festgestellt, daß der Unfall durch eigene Schuld des Ueberfahrenen herbeigeführt sei, der die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer Acht gelassen habe. Das Oberlandesgericht Colmar stimmte dem Urteil der Vorinstanz darin bei, daß A. sein Leben leichtsinnig aufs Spiel gesetzt habe und von eigenem Verschulden an dem Unfalle nicht freizusprechen sei. Es sei jedoch nicht erwiesen, daß der Straßenbahnführer sofort gebremst habe. Er habe allerdings gebremst, aber zu spät, nachdem der Verunglückte schon von dem Wagen erfaßt war. Auf andere Weise sei es nicht erklärlich, daß A. noch 12 Meter, wie erwiesen sei, von dem Wagen mit fortgeschleift wurde. Bei der Nähe des Führers zu A. (2 Meter) mußte ersterer erkennen, daß er einen von der Gefährlichkeit der Situation überraschten und ihr nicht gewachsenen Greis vor sich hatte. Der Führer hätte daher nicht den Erfolg seines Zurufs abwarten, sondern den Zug sofort zum Stillstand bringen müssen. Daß bei Anwendung der elektrischen und der Handbremse ein Wagen auf 2 Meter zum Stillstand zu bringen ist, sei bekannt. Dadurch, daß der Führer von diesem Mittel keinen Gebrauch gemacht hat, hat er die zur Leitung des Wagens erforderliche Vorsicht vernachlässigt und zur Verursachung des Todes des A. mit beigetragen. Die Beklagte ist deshalb nur mit einem geringen Bruchteil, den die Vorinstanz zu normieren hat, zum Ersatz des von der Klägerin unbestritten erlittenen Schadens heranzuziehen.

# Volkswirtschaft.

## Zur Kursbewegung der Aktien der chemischen Großindustrie.

Die gewaltige Kurssteigerung, der dem Konzern Elberfeld-Ludwigshafen-Berlin angehörenden Fabriken hat sich heute weiter fortgesetzt und zwar notieren die Aktien der Elberfelder Farbenfabriken, die gestern mangels genügenden Angebots nicht zur Notiz kommen konnten, heute 725, d. i. gegen die letzte Notiz 89 Prozent höher. Die Aktien der Bad. Anilin- und Sodafabrik 559, das ist gegen die gestrige Abendnotiz 29 Prozent höher und Berliner Anilinaktien 419,5, das ist gegen die gestrige Notiz 14,5 Proz. höher. Die großen Käufe werden in der Hauptsache auf das Eingreifen des Publikums zurückgeführt, das in dem billigen Angebot der jungen Aktien einen großen Anreiz zum Erwerb der alten Aktien erblickt. Auf vielfach an uns ergangene Anfragen bezüglich des Wertes der Bezugsrechte wollen wir erwähnen, daß bei einem Kurs von 725 für alte Elberfelder Aktien unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die jungen Elberfelder Aktien vom 1. Januar 1908 dividendenberechtigt sind, das Bezugsrecht im Verhältnis auf je 7000 Mark alte Elberfelder je M. 5000 junge à 105 Proz. einen Wert von ca. 226 Proz. und bei einem Kurse von 560 und für die Aktien der Badischen Anilinfabrik bei dem angebotenen Verhältnis auf 8100 alte Badische Anilinaktien M. 6000 junge à 105 mit Dividendenberechtigung ab 1. Jan. 1908 ein Bezugsrechtswert für Bad. Anilinaktien von 180 % ergeben würde.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit ausdrücklich betonen, daß sich der Wert der Bezugsrechte natürlich in dem Maße verschiebt, wie der Kurs der alten Aktien schwankt. Steigt der Kurs der alten Aktien, dann steigt auch der Wert des Bezugsrechtes und umgekehrt, fällt der Kurs der alten Aktien, so geht auch der Wert des Bezugsrechts automatisch zurück. Immerhin beweist die Höhe des heutigen Bezugsrechtswertes daß die Elberfelder Fabriken und die Bad. Anilinfabrik Aktien um ein gut Stück nach Ausübung des Bezugsrechts erleichtert werden.

Es würde sich auf der Basis der heutig. Kurse für Anilinaktien nach Abzug des Bezugsrechtes ein Kurs von 381 % und für die Elberfelder Aktien ein Kurs von ca. 500 Prozent ergeben. Es wäre übrigens interessant zu erfahren, auf welche Gründe der heute noch bestehende große Kursunterschied zwischen den Aktien der Elberfelder und Ludwigshafener Fabrik zurückzuführen ist, umsomehr, als durch Extraverteilung von 29 Prozent auf die Elberfelder Aktien, die noch bestehende Ungleichheit zwischen der Elberfelder und Badischen Anilin beseitigt werden soll. ×

* * *

### Trierer Kuxen.

Die Kursbewegung der Kuxe, die vor wenigen Tagen bis auf 7100 Mark gestiegen waren, ist eine rückläufige geworden und zwar notierten die Papiere heute 6300, nachdem vorübergehend auch Umsätze bis zu 6050 M. stattgefunden haben. Der große Kursrückgang wird darauf zurückgeführt, daß die Verkaufsunterhandlungen, von denen man in der letzten Zeit mehrfach gesprochen hat, anscheinend nicht zum Ziel geführt haben. Jedenfalls zeigt die große Kursfluktuation, daß die Bewegung des Papieres zur Hauptsache durch die Spekulation geschürt worden ist, und daß sich jetzt, nachdem die Nichtbestätigung der Verkaufsgerüchte eine umso schärfere Reaktion einstellt. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Verwaltung sich bald über die Art der geführten Unterhandlungen äußerte, damit nicht weitere Beunruhigung in die Kreise der seriösen Kuxbesitzer getragen wird. ×

Der Reichsbankausweis vom 23. September zeigt zwar einen unbedeutenden Rückgang der steuerfreien Notenreserve von 41.25 auf 41.04 Mill., also eine Verschlechterung von 0.21 Mill., doch ist der Gesamtstatus ein befriedigender, da ungeachtet der Zunahme des Wechselportefeuilles um 61 Mill. (i. V. 79 Mill.), der Lombardforderungen um 5.6 Mill. (i. V. 1.3 Mill. Abnahme) und des Effektenbestandes um 3.92 Mill. (i. V. 10.87 Mill. Abnahme) der Metallbestand gegen die Vorwoche um 14.71 Mill. anwachsen konnte, sodaß er zum Wochenende mit 877 Millionen noch um 34 Mill. höher ist als im Vorjahr, während die steuerfreie Notenreserve um 36.75 Mill. größer ist als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Zu diesem befriedigenden Status hat der starke Zugang von 59 Mill. auf Girokonto in der Hauptsache beigetragen (i. V. 27 Mill.). Der Betrag der umlaufenden Noten ist um 28 Mill. auf 1430 Mill. gestiegen. Das Deckungsverhältnis stellt sich gegen das Vorjahr günstiger: die gesetzliche Notendeckung betrug 67,77 Prozent (i. V. 64,17 Prozent), die Deckung der Noten durch Metall allein 61,3 Proz. (im Vorjahr 61,07 Prozent).

Zwischen der preußischen Staats-Eisenbahnverwaltung und dem Stahlwerksverband in Düsseldorf wurde ein neuer dreijähriger Vertrag über die Lieferung von Schienen, eisernen Schwellen und gewissen kleinen Eisensorten abgeschlossen. Der Grundpreis für Schienen wurde auf M. 120 und für eiserne Schwellen auf M. 111 für die Tonne festgesetzt. Für die Bemessung der Kleineisenpreise sind Grundzüge vereinbart. Eine Verständigung über die Einzelpreise ist noch vorbehalten. Die Forderungen des Stahlwerksverbandes waren mit Rücksicht auf die seit dem letzten Vertragsabschluß im Jahre 1904 erfolgte beträchtliche Steigerung der Selbstkosten wesentlich höher. Es wurde eine Verständigung auf mittlerer Linie erzielt.

Die Münchener Trambahn-Aktien-Gesellschaft in Lig. schlägt aus einem Reingewinn von M. 590 769 (i. V. M. 534 648) die Verteilung einer Dividende von 11½ Prozent (i. V. 11 Prozent) vor.

Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial, Görlitz. Der Aufsichtsrat beschloß, für das verflossene Geschäftsjahr bei reichlichen Abschreibungen (i. V. 54 990 M.) und Rücklagen (i. V. 238 651 M.) 20 Prozent (18 Prozent) Dividende vorzuschlagen.

Die „Etablissements Herzog Aktiengesellschaft zu Lagelbach" brachten einen Ertrag von M. 457 450, aus dem nach 250 000 Mark Abschreibungen und M. 150 000 Rücklage für vorhandene Titres ein Gewinn von M. 54 578 verblieb, um den der Gesamtsaldo auf M. 457 450 stieg bei Mark 2 800 000 Aktienkapital.

Die Tilsiter Möbelfabrik Georg Salomon u. Co., Aktiengesellschaft, läßt über Errichtung einer Zweigniederlassung in Königsberg i. Pr. und Herabsetzung des Grundkapitals durch Zusammenlegung der Aktien von 5 zu 1 beschließen.

Lebensmittel-Aktiengesellschaft, Bern. Unter dieser Firma ist das Kolonialwaren- und Landesproduktengeschäft Johann Sommer u. Co. in Bern nebst Kaffee-Rösterei in Zollikofen in eine Aktiengesellschaft mit Frcs. 500 000 Grundkapital umgewandelt worden.

Die Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik (vormals Sondermann u. Stier), Chemnitz, schlägt wieder 6 Prozent Dividende vor.

Eine neue Aktiengesellschaft. Die Firma W. Siebersleben u. Co., Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen in Bernburg wird durch die von der Anhalt-Dessauischen Landesbank kommanditierte Bankfirma Levi Calm u. Söhne, Bernburg, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Deutsche Bank, Berlin. Der in der Aufsichtsratssitzung vorgelegte Rechnungsabschluß für das erste Halbjahr weist, wie mitgeteilt wird, bei einer mäßigen Steigerung des Gesamtumsatzes gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres und bei fortschreitender Entwickelung der Geschäfte der Bank wiederum ein recht erfreuliches Ergebnis auf.

Das Urteil im Hibernia-Prozeß lautet auf kostenpflichtige Abweisung der Berufung des Fiskus.

Preiserhöhung englischer Gießereieisens. Wie die „Köln. Volksztg." meldet, ist der Preis für englisches Gießereieisen Nr. III im rheinisch-westfälischen Absatzgebiet von 74 bis 76 Mark pro Tonne ab Ruhrort auf 75 bis 77 Mark erhöht worden.

Konvention der deutschen Seiden- und Klapphutfabrikanten. Die größten Firmen dieser Industrie haben laut „Manufakturist" unter Zusammenschluß zu einem Verbande folgende einheitlichen Zahlungsbedingungen aufgestellt: Bei Barzahlung nach 30 Tagen 2 Prozent Skonto, 60 Tage 1 Prozent, 90 Tage netto. Nach Ablauf des Ziels erfolgt Zinszahlung von 6 Prozent für das Jahr. Die Valuta läuft vom Schluß des Lieferungsmonats zu 30 Tagen. Für nach dem 25. d. M. geschehene Lieferungen gilt der folgende Monat als Lieferungsmonat. Wechsel werden am Verfalltage gutgeschrieben. Valutierungen und irgendwelche Zuwendungen sind verboten. Die Konvention tritt am 1. Oktober 1907 in Kraft.

Die Hamburg-Amerika-Linie ermäßigt ab 1. November ds. Js. neuerdings in Hinblick auf die fortgesetzte Preisherabsetzung der britischen Linien die Minimalkajütepreise für die Fahrt Newyork—Hamburg, je nach Dampferklasse bei der ersten Kajüte um 20 bis 40 Mark, bei der zweiten um 10 bis 20 Mark. Für die Fahrt nach Europa sind ähnliche Preisreduktionen bestimmt worden. Bis Ende Oktober sind sämtliche Dampfer der Gesellschaft größtenteils ausverkauft bei guten Preisen.

Kalijunde in Holland? Ein Telegramm meldet aus Amsterdam: Bei den Steinkohlenbohrungen, die für Regierungsrechnung in der Gemeinde Winterswyk (Provinz Gelderland) vorgenommen werden, und die jetzt auf 120 Meter Teufe angelangt sind, wurden bereits Kalisalze festgestellt. Die Arbeiten werden fortgeführt. Diese Nachricht nimmt das Interessen aller an der deutschen Kaliindustrie beteiligten Kreise in Anspruch. Bisher hatte Deutschland ein Monopol auf Kalisalze. Sollte nunmehr in Holland in abbauwürdiger Menge Kali gewonnen werden, so wäre damit zu rechnen, daß auch außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches Kaliwerke entstehen.

* * *

## Telegraphische Handelsberichte.

Dresdner Bank, A. Schaaffhausenscher Bankverein. Auch diese Institute legten kürzlich ihren Aufsichtsräten die Semestralbilanz vor. Von ihnen läßt sich ungefähr das gleiche sagen, wie von den anderen Großbanken. Schlüsse auf die mutmaßliche Dividende lassen sich lt. „Frkf. Ztg." bis jetzt noch nicht ziehen.

* Pforzheim, 27. Sept. Ueber das Vermögen des Edelsteinhändlers Gottfried Buchter wurde nach der „Frkf. Ztg." Konkurs eröffnet. — Die Passiven betragen 240—250 000 Mark; die Aktiven sind noch nicht genau ermittelt. Beteiligt sind Pforzheimer, Antwerpener, Pariser und wahrscheinlich auch eine Amsterdamer Firma.

* Aachen, 27. Sept. Die Generalversammlung der Deutschen Elektrizitätswerke beschloß 5 Prozent Dividende (gegen 4 Proz. im Vorjahr) zu verteilen.

* Dresden, 27. Sept. Der Aufsichtsrat der Thüringischen Elektrizitäts- und Gaswerke in Apolda schlägt für 1906-07 8 Prozent Dividende (i. V. 7,5 Proz.) vor.

MARCHIVUM

* Berlin, 27. Sept. Der stellvertretende Direktor Rümelin von der Darmstädter Bank, ein geborener Süddeutscher, ist gestorben. Er war 30 Jahre bei der Bank.

* London, 27. Sept. Nach dem Kabelbericht des „Iron Monger" über den amerikanischen Eisenmarkt ist Roheisen stark angeboten, der Bedarf dagegen gering. Ein weiterer Preisrückgang wird jedoch, da annähernd der Selbstkostenpunkt erreicht ist, unmittelbar kaum befürchtet. Der Verbrauch ist sicherlich kaum geringer als im Vorjahre, jedoch wird auch die Produktion zweifellos dementsprechend reduziert.

## Mannheimer Effektenbörse

vom 26. September. (Offizieller Bericht.)

Die Aktien der Bad. Anilin- und Sodafabrik setzten heute ihre Steigerung fort. Ein kleiner Posten wurde zu 560.50 Prozent gehandelt. Auch die Aktien des Vereins chem. Fabriken waren 4 pCt. höher, Notiz 336 G., ebenso waren Industrie-Aktien noch gesucht: Zellstoffabrik Waldhof-Aktien zu 338.50 pCt. und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien zu 121 pCt. Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Aktien waren zu 65.50 Prozent im Verkehr.

### Obligationen.

| | |
|---|---|
| **Pfandbriefe.** | |
| 4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902 | 98.— bz |
| 3½ „ „ „ „ M. | 90.— bz |
| 3½ „ „ „ unk. 1904 | 90.— bz |
| 3½ „ „ Kommunal | 91.75 bz |
| **Städte-Anlehen.** | |
| 3½ Freiburg i. B. | 91.— B |
| 3½% Heidelbg. v. J. 1903 | 91.— G |
| 3% Karlsruhe v. J. 1896 | 87.— B |
| 3½% Lahr v. J. 1903 | 90.— G |
| 3% Ludwigshafen | 89.— G |
| 4% „ v. 1906 | 100.50 B |
| 3½% „ | 90.— G |
| 4% Mannh. Oblig. 1901 | 98.80 G |
| 3½ „ „ 1885 | 90.— G |
| 3½ „ „ 1888 | 90.— G |
| 3½ „ „ 1895 | 90.— G |
| 3½ „ „ 1898 | 90.— G |
| 3½ „ „ 1904 | 90.— G |
| 3½ „ „ 1905 | 90.— B |
| 4% „ „ 1906 | 99.25 bz |
| 4% „ „ 1907 | 99.25 G |
| 3½% Pirmasens unk. 1905 | 90.— G |
| 3½% Wiesloch v. J. 1905 | —.— |
| **Industrie-Obligation.** | |
| 4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105% | 103.— G |
| 4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport | 99.50 B |
| 4½% Bad. Anilin- u. Sodaf. | 101.— G |
| 4% Br. Kleinlein, Heidelbg. | 101.— G |
| 5% Bürg. Brauhaus, Worms | 101.— G |
| 4% Herrenmühle Gem | 98.— B |
| 4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges. | 99.— bz |
| 4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft | 100.— G |
| 4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe | —.— B |
| 4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb. | 102.75 B |
| 4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland | 101.— G |
| 4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer | 97.50 G |
| 4% Speyrer Ziegelwerke | 101.40 B |
| 4½% Südd. Drahtindustr. | 100.25 G |
| 4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms | 98.— B |
| 4½ Zellstoffabrik Waldhof | 101.75 G |

### Aktien.

| Banken. | Brief | Geld |
|---|---|---|
| Badische Bank | —.— | 136.— |
| Gewerbk. Speyer 50% E | —.— | —.— |
| Pfälz. Bank | —.— | 100.— |
| Pfälz. Hyp.-Bank | —.— | 184.75 |
| Pf. Sp.- u. Kdb. Land. | —.— | 139.— |
| Rhein. Kreditbank | —.— | 137.— |
| Rhein. Hyp.-Bank | 184.50 | 184.25 |
| Südd. Bank | 112.— | 111.— |
| **Eisenbahnen.** | | |
| Pfälz. Ludwigsbahn | 219.— | —.— |
| „ Maxbahn | 135.50 | —.— |
| „ Nordbahn | 131.— | —.— |
| Heilbr. Straßenbahn | 77.— | 75.— |
| **Chem. Industrie.** | | |
| A.-G. f. chem. Industr. | 2.— | —.— |
| Bad. Anil.- u. Sodafbr. | —.— | 560.50 |
| Chem. Fab. Goldenbr. | —.— | 177.— |
| Verein chem. Fabriken | —.— | 336.— |
| Verein D. Oelfabriken | —.— | 134.50 |
| Westd. A.-W. Stamm | —.— | 205.— |
| „ „ Vorzug | 105.50 | —.— |
| **Brauereien.** | | |
| Bad. Brauerei | 108.50 | —.— |
| Binger Aktienbierbr. | —.— | —.— |
| Durl. Hof vm. Hagen | —.— | 269.50 |
| Eichbaum-Brauerei | —.— | 141.— |
| Kleinbr. Mühl. Worms | —.— | 97.— |
| Ganters Br. Freibg. | —.— | 108.50 |
| Kleinlein Heidelberg | —.— | 193.— |
| Homb. Messerschmitt | 64.— | —.— |
| Ludwigsh. Brauerei | —.— | 240.— |
| Mannh. Aktienbr. | —.— | 141.50 |
| Pfalzbr. Geisel, Mohr | —.— | —.— |
| Brauerei Sinner | —.— | 250.— |
| Br. Schroedl, Heidlbg. | —.— | 211.— |
| „ Schwartz, Speyer | 125.— | —.— |
| „ Ritter, Schwetz. | —.— | —.— |
| „ S. Weltz, Speyer | 82.— | —.— |
| Br. z. Storch, Speyer | 100.— | —.— |
| „ Werger, Worms | —.— | 100.— |
| Worms. Br. v. Oertge | —.— | 86.— |
| Pf. Preßh.- u. Spritfabr. | —.— | 140.— |
| **Transport u. Versicherung.** | | |
| B. A.-G. Rhsch. Seetr. | —.— | 84.— |
| Mannh. Dampfschl. | —.— | 65.50 |
| „ Lagerhaus | —.— | 97.— |
| Bad. Rück- u. Mitvers. | 525.— | —.— |
| „ Assecuranz | —.— | 1355 |
| Continental. Vers. | —.— | 400.— |
| Mannh. Versicherung | 470.— | —.— |
| Oberrh. Versich.-Ges. | —.— | 480.— |
| Württ. Transp.-Vers. | 670.— | —.— |
| **Industrie.** | | |
| A.-G. f. Seilindustrie | —.— | 142.— |
| Dingler'sche Mschfbr. | —.— | —.— |
| Emaillirfbr. Kirrweil. | —.— | —.— |
| Emaillw. Maikammer | —.— | 91.50 |
| Ettlinger Spinnerei | 108.— | —.— |
| Hüttenh. Spinnerei | 90.— | —.— |
| Karlsr. Maschinenbau | —.— | 206.— |
| Nähmfbr. Haid u. Neu | 269.50 | —.— |
| Koßth. Cell. u. Papierf. | —.— | 249.— |
| Mannh. Gum. u. Asb. | 143.50 | —.— |
| Maschinenf. Badenia | 199.— | —.— |
| Oberrh. Elektrizität | —.— | 30.— |
| Pf. Nähm. u. Fahrradf. | 136.— | —.— |
| Portl.-Zement Heidlbg. | —.— | 163.— |
| Südd. Draht-Ind. | 138.— | —.— |
| Südd. Kabelwerke | —.— | 132.— |
| Verein Freib. Ziegelw. | 160.— | —.— |
| „ Speyr. | 44.— | —.— |
| Würmmühle Neustadt | 134.— | —.— |
| Zellstoffabr. Waldhof | —.— | 338.50 |
| Zuckerfbr. Waghäusel | —.— | 121.— |
| Zuckerraff. Mannh. | —.— | —.— |

## Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5½ Prozent.

Wechsel.

| | | 26. | 27. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | kurz | 169.45 | 169.41 |
| Belgien | „ | 81.083 | 81.10 |
| Italien | „ | 81.475 | 81.475 |
| London | „ | 20.445 | 20.435 |
| „ | lang | —.— | 20.435 |
| Paris | kurz | 81.333 | 81.375 |
| Schweiz. Plätze | „ | 81.35 | 81.30 |
| Wien | „ | 85.05 | 85.066 |
| Napoleonsd'or | | 16.27 | 16.28 |
| Privat-Diskont | | | 5⅜ |

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

| | 26. | 27. |
|---|---|---|
| Ludwh.-Berbacher | 218.30 | 218.50 |
| Pfälz. Maxbahn | 135.50 | 135.50 |
| do. Nordbahn | 131.60 | 131.60 |
| Südd. Eisenb.-Ges. | 115.— | 115.— |
| Hamburger Packet | 130.10 | 129.70 |
| Nordd. Lloyd | 112.80 | 113.60 |
| Westl. Alpe Staatsb. | 141.30 | 141.30 |
| Oesterr. Süd-Lomb. | 30.50 | 30.40 |
| Oesterr. Nordwestb. | —.— | —.— |
| „ Lit. B. | —.— | —.— |
| Gotthardbahn | —.— | —.— |
| Ital. Mittelmeerb. | —.— | —.— |
| „ Meridionalbahn | 132.50 | 131.50 |
| Baltim. Ohio | 93.90 | 93.50 |

### Staatspapiere. A. Deutsche.

| | 26 | 27. |
|---|---|---|
| 3½ Dtsch. Reichsanl | 93.55 | 93.60 |
| 3 „ | 83.80 | 84.70 |
| 3½ pr. kons. St.-Anl | 93.80 | 94.00 |
| 3 „ | 83.60 | 84.30 |
| 4 bad. St.-A. „ | 100.45 | —.— |
| 3½ bad. St.-Obl. A | —.— | —.— |
| 3½ „ „ M. | 92.80 | 92.60 |
| 3½ „ „ 00. | 92.— | —.— |
| 4 bayer. E.-B.-A. | 101.15 | 101.25 |
| 3½ do. u. Allg.-A. | 92.85 | 92.00 |
| 3 „ „ | 82.90 | 83.10 |
| 4 Hessen | 99.60 | —.— |
| 3 Hessen | 87.65 | 81.75 |
| 3 Sachsen | 83.50 | 83.70 |
| 3½ Wh. Stadt-A. 05 | —.— | 90.60 |
| **B. Ausländische.** | | |
| 5 Arg. i. Gold-A. 1887 | —.— | —.— |
| 4½ Chinesen 1898 | 95.50 | 95.45 |
| 4 Egypter unifizirte | —.— | —.— |
| Mexikaner äuß. | 97.40 | 97.40 |
| 4½ „ inn | 62.90 | 63.90 |
| Tamaulipas | 97.95 | 98.— |
| Bulgaren | 98.45 | 98.50 |
| 1⅜ Griechen 1890 | 48.50 | 48.50 |
| 5 italien. Rente | 102.30 | —.— |
| 4½ Oest. Silberr. | 98.15 | 98.20 |
| 4½ „ Papierr. | 98.05 | —.— |
| Oesterr. Goldr. | 98.05 | 98.15 |
| 4 Portg. Serie I | 65.60 | 65.50 |
| 4 „ dto. III | 65.50 | 66.50 |
| 4½ neue Russen 1905 | 92.30 | 92.50 |
| 4 Russen von 1880 | 75.50 | 76.20 |
| 4 Span. ausl. Rente | —.— | —.— |
| 4 Türken v. 1903 | 87.— | 87.— |
| 4 Türken unif. | 93.10 | 93.50 |
| 4 Ungar. Goldrente | 92.90 | 92.75 |
| 4 „ Kronenrente | 92.65 | 92.70 |
| **Verzinsl. Lose.** | | |
| 4 Oest. Lose v. 1860 | 149.90 | 149.90 |
| Türkische Lose | 146.40 | 145.40 |

### Aktien industrieller Unternehmungen.

| | 26 | 27. |
|---|---|---|
| Bad. Zuckerfabrik | 192.90 | 190.— |
| Südd. Immob. | 95.— | 95.— |
| Eichbaum Mannh. | 141.25 | 141.30 |
| Wh. Akt.-Brauerei | 141.— | 141.— |
| Parkakt. Zweibr. | 102.— | 102.— |
| Weltz z. S. Speyer | —.— | —.— |
| Cementw. Heidelb. | 163.80 | 169.50 |
| Cementf. Karlstadt | 135.90 | 134.75 |
| Bad. Anilinfabrik | 519.50 | 509.50 |
| Ch. Fbr. Griesheim | 235.50 | 239.— |
| Höchster Farbwerk | 481.— | 478.— |
| Verein chem. Fabrik | 333.25 | 336.— |
| Chem. Werke Albert | 415.— | 412.— |
| Drahtindustrie | 181.— | 182.— |
| Accumul.-F. Hagen | 194.50 | 197.— |
| Acc. Böse, Berlin | 72.— | 73.— |
| Allg. Elk.-Gesellsch. | 199.— | 198.50 |
| Südd. Kabelwerke | 132.— | 133.— |
| Lahmeyer | 122.75 | 123.50 |
| Elktr. Ges. Schuckert | 105.25 | 105.— |
| Allg. E.-G. Siemens | 171.— | 172.50 |
| Ver. Kunstseide | 242.— | 250.— |
| Lederw. St. Ingbert | 69.— | 69.— |
| Spichart | 122.50 | 122.50 |
| Walzmühle Ludw. | 166.— | 166.— |
| Fahrradw. Kleyer | 304.10 | 314.80 |
| Maschinenf. Hilbert | 85.— | 86.— |
| Masch. Arm. Klein | 124.— | —.— |
| Maschinenf. Baden. | 200.— | 201.— |
| Dürrkopp | 376.— | 376.— |
| Maschinf. Grizner | 217.— | 217.50 |
| Pfälz. Nähmasch. | 135.50 | 135.50 |
| Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co. | 40.— | 40.— |
| Schnellpr. Frkth. | 181.50 | 181.80 |
| Oelfabrik-Aktien | 134.20 | 134.20 |
| Schuhfab. Herz Frkf. | 123.— | 123.— |
| Seilindustrie Wolff | 141.80 | 141.80 |
| Lampertsmühl | 82.— | 82.20 |
| Kammg. Kaiserl. | 182.— | 182.— |
| Zellstoff Waldhof | 338.50 | 339.75 |

### Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

| | 26 | 27. |
|---|---|---|
| 4% Frk. Hyp.-Pfdb. | 98.10 | 98.10 |
| 4% F.K.B. Pfdbr. 05 | 98.30 | 98.30 |
| 4% „ 1910 | 98.93 | 98.90 |
| 4% Pf. Hyp. B. Pfdb. | 99.40 | 99.40 |
| 3½% „ | 91.90 | 91.90 |
| 3½% Pr. Bod.-Kr. | 90.20 | 90.20 |
| 4% Str. Bd. Pfd. v90 | 97.80 | 97.80 |
| 4% „ 99 unk. 09 | 97.60 | 97.60 |
| 4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10 | 97.80 | 97.80 |
| 4% „ Pfdbr. v. 03 unk. 12 | 98.30 | 98.30 |
| 3½ „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94 | 90.30 | 90.30 |
| 3½ „ Pfd. 96/04 | 90.20 | 90.20 |
| 4% „ Com.-Obl. v. 01 unk. 10 | 98.90 | 98.90 |
| 3½ „ Com.-Obl. v. 1891 | 92.— | 92.— |
| 3½ „ Com.-Obl. v. 96/06 | 92.— | 92.— |
| 4% Pr. Pfdb. unk. 09 | 97.60 | 97.60 |
| 4% „ „ „ 12 | 98.— | 98.— |
| 4% „ „ „ 14 | 98.— | 98.— |
| 4% Pr. Pfdb. unk. 15 | 98.10 | 98.10 |
| 3½ „ „ „ 14 | 94.90 | 94.90 |
| 3½ „ „ „ 08 | 90.75 | 90.75 |
| 3½ „ „ „ 12 | 92.50 | 92.30 |
| 3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04 | 96.— | 96.— |
| 3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12 | 92.50 | 92.20 |
| 4% Pr. Pfdbr.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917 | 99.— | 99.— |
| 4% Rh. H.-B. Pfd. 09 | 98.— | 98.— |
| 4% „ „ „ 1907 | 98.— | 98.— |
| 4% „ „ „ 1912 | 98.50 | 98.50 |
| 4% „ „ „ 1917 | 99.50 | 99.55 |
| 3½ „ „ „ alte | 90.15 | 90.— |
| 3½ „ „ „ 1904 | 90.15 | 90.— |
| 3½ „ „ „ 1914 | 91.— | 91.— |
| 3½ Rh. H.-B. C.O. | 91.75 | 91.75 |
| 4% R.W.B.C.B. 10 | 95.70 | 97.6 |
| 4% Pf. B. Pr.-Obl. | 99.20 | —.— |
| 3½% Pf. B. Pr.-O. | 93.— | 92.70 |
| 2¾ Ital. Mtl. a. E.B. | —.— | —.— |
| Mannh. Vers.-G.-A. | 470.— | 470.— |

### Bank- und Versicherungs-Aktien.

| | 26 | 27. |
|---|---|---|
| Badische Bank | 135.70 | 135.70 |
| Berg u. Metallb. | 123.25 | 123.80 |
| Berl. Handels-Ges. | 158.— | 158.40 |
| Comerz. u. Disk.-B. | 113.40 | 113.60 |
| Darmstädter Bank | 127.70 | 129.90 |
| Deutsche Bank | 232.75 | 232.50 |
| Deutschasiat. Bank | 140.80 | 140.10 |
| D. Effekten-Bank | 103.— | 103.— |
| Disconto-Comm. | 174.90 | 174.40 |
| Dresdener Bank | 143.40 | 143.70 |
| Frankf. Hyp.-Bank | 198.— | 197.50 |
| Frkf. Hyp.-Creditv. | 151.80 | 152.— |
| Nationalbank | 120.50 | 121.20 |
| Oesterr.-Ung. Bank | 128.50 | 128.50 |
| Oest. Länderbank | 107.— | 107.— |
| „ Kredit-Anstalt | 201.60 | 202.40 |
| Pfälzische Bank | 100.— | 100.— |
| Pfälz. Hyp.-Bank | 185.— | 185.— |
| Preuß. Hypotheab. | 111.20 | 112.25 |
| Deutsche Reichsbk. | 153.75 | 154.— |
| Rhein. Kreditbank | 137.— | 137.20 |
| Rhein. Hyp.-B. M. | 184.50 | 184.50 |
| Schaaffh. Bankver. | 141.70 | 141.40 |
| Südd. Bank Mhm. | 111.— | 111.— |
| Wiener Bankver. | 133.20 | 134.— |
| Bank Ottomane | 138.50 | 138.70 |

**Frankfurt a. M.**, 27. September. Kreditaktien 202.40, Staatsbahn 141.—, Lombarden 30.25 Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 92.85, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 174.30, Laura 229.50, Gelsenkirchen 206.40, Darmstädter 128.60, Handelsgesellschaft 157.80, Dresdener Bank 143.—, Deutsche Bank 231.70, Bochumer 213.75 Northern —.—, Tendenz: schwächer.

**Nachbörse.** Kreditaktien 202.40, Staatsbahn 141.30, Lombarden 30.40, Disconto-Commandit 174.20.

## Londoner Effektenbörse.

London, 27. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

| | | |
|---|---|---|
| 3 % Reichsanleihe | 83⅝ | 83⅞ |
| 5 % Chinesen | 103½ | 103½ |
| 4½% Chinesen | 96⅝ | 96⅝ |
| 2½% Consols | 82 7/16 | 82⅝ |
| 2 % Italiener | 101¼ | 101¼ |
| 4 % Griechen | 48½ | 48¾ |
| 3 % Portugiesen | 67⅛ | 67— |
| Spanier | 92⅜ | 92⅜ |
| D Türken | 93⅜ | 92⅝ |
| 4 % Argentinier | 85½ | 86¼ |
| 3 % Mexikaner | 31⅛ | 31⅜ |
| 4 % Japaner | 84½ | 84½ |
| Tend.: still. | | |
| Ottomanbank | 17¾ | 17⅛ |
| Rio Tinto | 71½ | 71⅛ |
| Brasilianer | 83— | 83½ |
| Southern Pacific | 86¼ | 86⅞ |
| Chicago Milwaukee | 124⅝ | 122½ |
| Denver Pr. | 72— | 71¾ |
| Atchison Pr. | 92⅝ | 92½ |
| Louisv. u. Nashv. | 112½ | 112— |
| Union Pacific | 134¼ | 132¼ |
| Unit. St. Steel com. | 28⅛ | 28⅜ |
| „ „ pref. | 93⅜ | 93⅜ |
| Eriebahn | 21⅛ | 21⅛ |
| Tend.: fest. | | |
| Debeers | 21⅞ | 22— |
| Chartered | 1¾ | 1½ |
| Goldfields | 3⅛ | 3⅛ |
| Randmines | 5— | 5— |
| Eastrand | 3⅞ | 3⅞ |
| Tend.: still. | | |

## Berliner Effektenbörse.

Berlin, 27. Septbr. (Schlußkurse.)

| | 26 | 27 |
|---|---|---|
| Russ. Noten | 216.30 | 216.55 |
| 4% Russ. Anl. 1902 | 77.70 | 78.— |
| 3½% Reichsanl. | 93.70 | 93.90 |
| 3% Reichsanleihe | 84.— | 84.25 |
| 4% Arg. St.-Anl. | —.— | —.— |
| 3½% P. St. Obl. 1900 | 91.90 | 101.90 |
| 3½% Bayern | 92.90 | 92.90 |
| 4% Hessen | 92.50 | 92.10 |
| 3% Hessen | 81.60 | 82.10 |
| 3% Sachsen | 83.75 | 83.90 |
| 4% Pfbr. Rh. W.B. | 97.40 | 97.40 |
| 5% Chinesen | 100.50 | 100.50 |
| 4% Italiener | —.— | —.— |
| 4½ Japaner (neu) | 90.90 | 90.80 |
| 1860er Lose | 149.90 | 150.— |
| 4% Baadad-Anl. | 86.— | 85.90 |
| Kreditaktien | 201.70 | 201.80 |
| Berl.-Märk. Bank | 155.50 | 155.50 |
| Berl. Handels-Ges. | 157.— | 157.80 |
| Darmstädter Bank | 127.70 | 129.— |
| Deutsch-Asiat. Bank | 139.70 | 139.50 |
| Deutsche Bank (alt) | 231.50 | 231.70 |
| „ „ (jg.) | —.— | —.— |
| Disc.-Kommandit | 174.50 | 174.— |
| Dresdner Bank | 142.40 | 143.10 |
| Rhein. Kreditbank | 137.— | 137.— |
| Schaaffh. Bankv. | 140.50 | 151.— |
| Lübeck-Büchener | —.— | —.— |
| Staatsbahn | 140.70 | 141.60 |
| Lombarden | 30.50 | 30.25 |
| Kanada Pacific | 164.40 | 162.60 |
| Hamburg. Packet | 129.50 | 128.90 |
| Nordd. Lloyd | 113.— | 113.20 |
| Dynamit Trust | 160.60 | 161.40 |
| Licht- u. Kraftanl. | 119.20 | 119.70 |
| Bochumer | 215.— | 212.60 |
| Consolidation | 442.— | 437.— |
| Dortmunder | 69.50 | 68.90 |
| Gelsenkirchner | 206.90 | 203.50 |
| Harpener | 209.20 | 208.90 |
| Hibernia | —.— | —.— |
| Hörder Bergwerke | —.— | —.— |
| Laurahütte | 229.10 | 228.— |
| Phönix | 189.50 | 188.90 |
| Rhein.-Montan | 195.— | 194.90 |
| Wurm Revier | —.— | —.— |
| Anilin Treptow | 412.— | 407.50 |
| Braunk.-Brik. | 169.70 | 166.70 |
| D. Steinzeugwerke | 242.— | 243.— |
| Düsseldorfer Wag. | 278.50 | 290.50 |
| Elberf. Farben (alt) | —.— | 795.— |
| Westereg. Alkaliw. | 206.50 | 204.70 |
| Wollkämmerei-Akt. | 147.20 | 147.— |
| Chemische Charlot. | 200.— | 200.— |
| Tonwaren Wiesloch | 133.20 | 133.— |
| Zellstoff Waldhof | 339.— | 339.— |
| Cellulose Kostheim | 254.70 | 247.50 |
| Rütgerswerken | 142.20 | 142.— |

Privat-Discont 5¼ %

## Berliner Produktenbörse.

Berlin, 27. Septbr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

| | | 26. | 27. |
|---|---|---|---|
| Weizen | per Sept. | 220.— | 221.25 |
| | „ Okt. | 219.75 | 220.75 |
| | „ Dez. | 222.50 | 222.75 |
| | „ Mai | 222.50 | 223.— |
| Roggen | per Sept. | 204.50 | 203.75 |
| | „ Okt. | 202.25 | 202.— |
| | „ Dez. | 200.— | 199.— |
| | „ Mai | 199.— | 199.— |
| Hafer | per Sept. | 172.— | 173.50 |
| | „ Dez. | 170.75 | 171.25 |
| Hafer | per Mai | 175.50 | 175.— |
| Mais | per Sept. | 151.25 | 154.50 |
| | „ Dez. | 155.— | 155.50 |
| Rüböl | per Septbr. | —.— | —.— |
| | „ Oktbr. | —.— | 80.30 |
| | „ Dez. | 80.40 | 80.70 |
| | „ Mai | 76.50 | —.— |
| Spiritus 70er loco | | —.— | —.— |
| Weizenmehl | | 32.— | 31.75 |
| Roggenmehl | | 28.— | 27.90 |

* * *

## Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

27. September 1907. **Provisionsfrei!**

| Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt: | Verkäufer % | Käufer % |
|---|---|---|
| A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H. | 120 | — |
| Atlas-Lebensvers.-Ges., Ludwigshafen | M. 310 | — |
| Badische Ziegelwerke, A.-G., Bruchsal | 48 | — |
| Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim | 202 | — |
| Brauereigesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen | 26 fr | 21 fr |
| Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft | 95 | — |
| Bürgerbräu, Ludwigshafen | — | 280 |
| Chemische Fabrik Heubruch | — | 58 fr |
| Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A | — | 280 |
| Lit. B | 68 fr | 65 fr |
| Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens | 144 | — |
| Filterfabrik Enzinger, Worms | — | 225 |
| Fink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim | — | 60 |
| Frankenthaler Kesselschmiede | — | 94 fr |
| Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg | 165 | 161 |
| Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg | 116 | — |
| Lindes Eismaschinen | 192 | 190 |
| Linoleumfabrik, Maximiliansau | 123 | — |
| Lothringer Baugesellschaft, Metz | 98 | — |
| Lur'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen | 110 | — |
| Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning | 240 | — |
| Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner | 87 | — |
| Neckarsulmer Fahrrad | 165 | — |
| Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt | — | 122 |
| Rheinau Terrain-Gesellschaft | — | 109 fr |
| Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. Mannheim | 124 | — |
| derzl. vollbezahlte junge | 131 | — |
| Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine | M. 270 | M. 265 |
| Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim | 110 | — |
| Rheinmühlenwerke, Mannheim | — | 150 |
| Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim | — | 114 |
| Rombacher Portland-Cementwerke | 124 | — |
| Stahlwerk Mannheim | 116 | — |
| Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim | 91 | — |
| Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine | — | M. 165 |
| Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen | — | 134 |
| Unionbrauerei Karlsruhe | 66 | — |
| Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim | — | M. 820 |
| Waggonfabrik Rastatt | 108 | — |
| Waldhof Bahngesellschaft | — | 75 fr |
| „ Immobiliengesellschaft | — | 70 fr |
| Weisenbau-Gesellschaft in Karlsruhe | 90 fr | — |
| Zuckerfabrik Frankenthal | 365 | — |

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton u. Vermischtes: i. V.: Dr. F. Goldenbaum;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Gander's Methode
Gegründet 1857
Diplom 1882
Prämiirt 1896
Patent 1902
Gebr. Gander.
Prospekt gratis.
Eine schöne Handschrift
sowie die Kenntnisse der Buchführung
können sich Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende rc. rc. — Damen separat — sowie erwachsene Söhne und Töchter in circa 3 Wochen aneignen; Auswärtige in kurz. Zeit. 12028
(Maschinenschreiben) Nächsten Montag beginnen wieder neue Kurse. Anmeldungen bald. erbeten. Hofkalligr. Gander, F 1, 3.

Werkstätte
R 4, 15, Blitz' R 4, 15
— Telephon 3309 —
Preise für Waschen mit Aufbügeln.
1 Anzug chem. M. 2.80
1 Hose „ „ 0.90
1 Ueberzieher „ 2.50
1 Anzug gewasch. „ 2.50
1 Hose „ 0.70
Weiße Weste „ 0.50
Reparaturen billigst.
Kostenlose Abholung und Rücklieferung.

Neu! Neu! Neu! Neu!

Die weltbekannte, durch ihre Reellität und Kulanz überall beliebte Firma **Julius Jttmann** erlässt heute, in dem Bestreben, dem w. Publikum stets Neues zu bieten, den Ruf:

# sammelt Strassenbahn-Billetts

Begleitet ist dieser Aufruf von einem

## Preisausschreiben!

Es sollen 5 Preise zur Verteilung kommen, die der Reihe nach den 5 Personen zu Teil werden, die die meisten Billetts der **hiesigen** Elektrischen Bahn gesammelt haben. — Vorgesehen sind der

I. Preis mit Mk. **75—** bar
II. Preis „ „ **50—** „
III. Preis „ „ **35—** „
IV. Preis „ „ **25—** „
V. Preis „ „ **15—** „

Mit dem

**Preisausschreiben**

sind folgende Bedingungen verknüpft:

1. Die Sammelzeit beginnt mit dem 1. Oktober und endigt mit dem 1. Dezember 1907.
2. Die Einsendung der gesammelten Billetts hat bis spätestens 3. Dezember an die Firma Julius Jttmann, H 1, 8, zu geschehen.
3. Die Biletts sind in ein Extra-Kuvert zu legen, das verschlossen sein und die genaue Anzahl der enthaltenden Billetts und die genaue Adresse des Absenders tragen muss.

Nach Prüfung der eingelaufenen Sammlungen — aber spätestens bis 10. Dezember — geht den 5 Personen, die die meisten Billetts eingereicht haben, das Resultat zu, ausserdem aber wird dasselbe auch in den hiesigen Blättern bekannt gegeben. Hierauf können die Preise am 11. Dezember abgeholt werden.

# Julius Jttmann

**Deutschlands nachweislich ältestes, grösstes und vornehmstes Möbel- und Waren-Kredit-Haus**

**H 1, 8** Mannheim **H 1, 8**

Original-Idee

Neu! Neu! Neu! Neu!

Vor Nachahmung wird gewarnt

---

**Wein- u. Liqueur-Etiquetten**
**Frühstückskarten, Weinkarten**
empfiehlt die
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

---

## Versteigerung.

**Montag, den 30. dss. Mts., vormittags 11 Uhr,**
werden im allgemeinen Krankenhause verschiedene Nachlaßgegenstände, wie Taschenuhren mit Ketten, Fingerringe 2c. an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigert, wozu Interessenten eingeladen werden.

Mannheim, 24. Sept. 1907.
**Krankenhauskommission.**
v. Hollander.
30776 Katzenmaier.

---

**Friedr. Rötter**
H 5, 1—4 u. 22.
**Moderne Küchen**
praktisch und elegant.
Auswahl von niemand überboten. 4664

---

## Vermischtes

**Ausgeklagte Forderung**
auf Haus in Neckarstadt mit Nachlaß zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 12462 an die Exp. d. Bl.

**Schöne Kegelbahn,** mitten gelegen, Aufenthaltsraum gel. Off. mit Preis und Angabe des Tages, wann frei, gält. bis 3 Oktober unt. Nr. 55420 an die Exp. d. Bl.

## Ankauf.

**Ladeneinrichtung**
komplett, gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 12499 an die Exped. d. Bl.

## Verkauf.

Einfache Kücheneinrichtung, Gas-herd mit Tisch zu verk. 12477 **Langstraße 11,** 3. Stock.

Zum neuen Sparkochherd u. all Bedarfsartikeln empf. C 4, 1, III. 3004

**Gelegenheitskauf!**
Eine sehr gut erhaltene reinstimmende **B-Trompete** sofort preiswert zu verkaufen. 12502 **Schwar,** Schwetzingerstr. 85a.

## Stellen finden.

Zum **baldigen Eintritt** in ein hiesiges
**Speditionsgeschäft**
ein erfahrener
**Deklarant**
**gesucht.**
Offerten, von Bewerbern aus der Branche, mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 53421 an die Expedition dieses Blattes.

**Damenschneider** (Atelier)
finden dauernde Beschäftigung bei **Konrad Ott,** Friedrichsring 3.

**Rheinische Automobil-Gesellschaft, A.-G., P 7, 24,**
sucht einen intelligenten, fleißigen
**Hausburschen.** 12476

**Gesucht** für Genf (französische Schweiz) ein ordentliches junges
**Mädchen**
in zwei Kindern. Näheres Frau **Schlatter Wwe.,** N 3, 3. 12488

Ende Okt. 1. Okt. **Mädchen** ein properes, fleißiges zu 2 Personen. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Lohn 18—20 M. 12480 **D 7, 25,** 1 Treppe.

**Ordentliches Mädchen**
für Hausarbeit sof. gesucht. 53519 **Rheinauerstraße 32a,** part.

**Aushilfmädchen** sof. gesucht. 30013 **O 7, 12,** 2 Tr.

## Stellen suchen

**Kontoristin** perf. im Maschinenschreib., erfahren in Stenographie, mit schöner Handschrift sucht sofort **Stellung,** event. auch als **Verkäuferin.** Gefl. Offerten unter Nr. 12484 an die Exped. d. Bl.

## Möbl. Zimmer.

**L 12, 4** 2 Tr., sehr möbl. Zim. mit oder ohne Pens. sof. od. spät. zu v. 12478

**O 5, 7** 2 Tr., schön möbl. Wohn- u. Schlafzim., p. 1. Okt. zu verm. 53422

**T 4, 21a** 4. St., möbliertes Zimmer sofort od. 1. Oktober zu vermieten 12490

## Zu vermieten.

**M 2, 9** 1 Tr. h., schöne 4 Zim. nebst Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. Näheres bei **Schaeffer,** M 2, 9, 1 Treppe. 12479

**Schöne 3-, 4- u. 5 Zimmer-Wohnungen** und mehrere klein. Wohnungen bald. zu verm. 53000 Näheres **Lindenhofstr. 9.**

---

Von der **Rheinischen Creditbank** und der **Süddeutschen Bank** hier ist bei uns der Antrag auf Zulassung von

# M. 5,000,000 4% Anleihe
## der Haupt- u. Residenzstadt Karlsruhe von 1907

zum Handel und zur Notierung an der hiesigen Börse eingereicht worden. 73992

Mannheim, den 27. September 1907.

**Die Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Mannheim.**

---

auf Parkett, Linoleum u. gestrichenen Böden nach Gebrauchsanweisung mühelos **Hochglanz** ohne **Glätte** erzielen. Feuchtes Aufwischen möglich, ohne Flecken zu hinterlassen, geruchlos.

Vertreter:
**Wilh. Gehrung, Mannheim,** Collinistr. 8.
Zu haben in den einschlägigen Geschäften! 4242

---

**Diejenige Dame**
welche das prächtige Licht von 3629
**Dr. W. Schmids Reichsglühkörper**
kennen gelernt hat, wird gewiss keinen andern Glühkörper mehr verwenden, zumal solcher im Gebrauch der weitaus billigste ist.
**in jedem einschlägigen Geschäft zu haben.**

---

**Verlangen Sie überall**
# Steinolin
**der billigste u. beste flüssige Metallputz.**
Detailpreise:
Flasche à 100 gr 250 gr 0,5 kg u. 1 kg
20 Pf. 35 Pf. 60 Pf. M 1
in allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Fabrikant: **Carl Steiner**
Mannheim, K 3, 3.

---

**Moebel**
moderne
**Schlafzimmer,** 53085
**Wohnzimmer und Kücheneinrichtungen**
gegen bar am billigsten.
**Wilh. Schönberger,**
**S 6, 31.**

---

**Trauringe**
D. R. P. — **ohne Lötfuge,** kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 6056
**C. Fesenmeyer,**
**P 1, 3,** Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

---

**Kost und Logis**
**Privatpension K 2, 5**
Anerkannt vorzüglichen
**Mittags- und Abendtisch**
für bessere Herren pro Monat 30 Mark. 12501

---

Nur ein Preis.

105 Filialen — **ORIGINAL GOODYEAR WELT** — 105 Filialen

Turul Turul

**9.50 M jedes Paar**
**Damen- u. Herrenstiefel**
in allen Ledersorten
bester Ausführung.
Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet.
Schuhfabrik „TURUL"
**Alfred Fränkel**
Commandit-Gesellschaft.
**P 2, 14 Mannheim P 2, 14**
Stets neue moderne Formen. 73951

---

# Fr. Hoffstaetter
**Louisenring 61** Telephon 561 **Louisenring 61**
empfiehlt in bester Qualität **alle Sorten** 73976
**Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Gaskoks**
**Antracit-Eiform, Stein- und Braunkohlen-Briketts,** sowie **Tannen- und Buchenholz**
**zu den billigsten Tagespreisen.**
Bestellungen u. Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jr., T 6, 34, 1 Tr. gemacht werden.

MARCHIVUM

# BENZ

67385

im

## Semmering-Bergrennen 1907.

3 Liter-Tourenwagen. **Erster: Carl Neumaier auf Benz**

5 Liter-Tourenwagen. **Dritter: Edgar Ladenburg auf Benz**

7,5 Liter-Tourenwagen. **Erster: Fritz Erle auf Benz**

Taunus-Rennwagen. **Zweiter: Victor Hémery auf Benz**

# Benz & Cie.

**Rheinische Gasmotoren-Fabrik**
**Aktiengesellschaft - Mannheim.**

**Vertretung: Rheinische Automobil-Gesellschaft, A.-G., Mannheim.**


MARCHIVUM